

Kooperatives Planungsverfahren zur
Weiterentwicklung von Friedrichshain-West

Verfahrenssteuerung und Beteiligungsverfahren

Dokumentation



B



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

IMPRESSUM

Auftraggebende:

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg	BERLIN	
---	--	---------------	---

Stadtentwicklung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Abteilung Städtebau und Projekte

Referat II A

Fehrbelliner Platz 4

10707 Berlin

Ansprechpartner*innen:

Christian Fritsche | christian.fritsche@senstadt.berlin.de

Carolin Voß | carolin.voss@senstadt.berlin.de

in Kooperation mit dem

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Abteilung für Bauen, Planen, Kooperative Stadtentwicklung (BauPlanKoop)

Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung - Stapl 115 -

Yorckstraße 4-11

10965 Berlin

Ansprechpartnerin:

Franziska Schlesinger | franziska.schlesinger@ba-fk.berlin.de

Herausgebende:

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Berlin, April 2022

Auftragnehmende:

dieraumplaner

slapa & die raumplaner gmbh
Geschäftsführerin Sabine Slapa

Kaiser-Friedrich-Straße 90

10585 Berlin

Tel 030 375 927 21

Fax 030 375 927 22

www.die-raumplaner.de

Bearbeiter*innen:

Johanna Oestereich

Sabine Slapa

Jana Klatt-Wasicki

raumscript

Firmeninhaber Dipl.-Ing. Marco Mehlin

Schwedter Str. 34a

10435 Berlin

Tel 030 89 208 516

Fax 030 89 208 513

www.raumscript.de

Bearbeiter*innen:

Franziska Füller

Jasmina McKenna

Marco Mehlin

Bildnachweis

Titelbild: Geoportal Berlin / Digitale farbige Orthofotos 2018

Es wurden alle Anstrengungen unternommen, die Urheber*innen der in dieser Broschüre enthaltenen Abbildungen korrekt zu identifizieren. Sollte es trotz aller Sorgfalt zu unbeabsichtigten Fehlangaben oder Unterlassungen gekommen sein, bitten wir um Nachsicht und entsprechende Kontaktaufnahme mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Berlin.

© Die Urheberrechte liegen bei den jeweiligen Autor*innen und/oder deren Vertreter*innen.

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG: BERLIN – DIE WACHSENDE STADT DIE STADT, IN DER DIE ZUKUNFT GEMEINSAM MIT DER STADTGESELLSCHAFT ENTWICKELT WIRD	4
Stadtentwicklungsplan Wohnen 2030: Gemeinwohlorientierter Wohnungsbau und Innenentwicklung	4
Gesamtstrategie zur Beteiligung der Bürger*innen des Landes Berlin.....	5
2. DAS PROJEKT: HINTERGRUND, ANFORDERUNGEN, ZIELSTELLUNG.....	6
Hintergrund	6
Anforderung	6
Zielstellung	8
3. PLANUNGSTHEMEN IM UNTERSUCHUNGSGEBIET	10
Wohnungsbau	11
Mobilität und Verkehr.....	11
Umwelt und Klimagerechtigkeit.....	12
Grün- und Freiraum.....	12
Soziale Infrastruktur (inkl. Wohnfolgeeinrichtungen und Bildungsinfrastruktur)	13
Denkmalschutz und historischer Städtebau.....	13
Einzelhandel und Gewerbe	14
4. DER BETEILIGUNGSPROZESS	15
Erarbeitung des Beteiligungskonzeptes	15
Im Verfahren involvierte Akteur*innen	15
Steuerung im Verfahren.....	19
Ablauf des Verfahrens (Beteiligungsschritte und -formate)	20
5. STECKBRIEFE DER BETEILIGUNGSFORMATE.....	26
Grundlagendokument	26
Vorgespräche mit lokalen Akteur*innen und Multiplikator*innen	28
Gesprächsrunden mit den Multiplikator*innen.....	30
Ausstellungseröffnung der Wachsenden Ausstellung.....	34
Wachsende und Begleitende Ausstellung.....	37
Sprechstunden im Rahmen der Wachsenden Ausstellung	40
Öffentliche Veranstaltungen: Auftaktfeste und Nachbarschaftsversammlungen.....	42
Gremium/ Gremiumssitzungen.....	46
Internetpräsenz.....	49
Einbindung von Fachexpert*innen.....	52
Kommunaler Fachkreis.....	54
Realitätscheck.....	57
Kinder- und Jugendbeteiligung.....	60
6. ABSCHLIEßENDE BEWERTUNG DES VERFAHRENS AUS SICHT DER BETEILIGTEN	62
7. AUSBLICK.....	66
9. ANHÄNGE.....	68

1. Einleitung: Berlin – die wachsende Stadt | Die Stadt, in der die Zukunft gemeinsam mit der Stadtgesellschaft entwickelt wird

Berlin ist eine wachsende Stadt, dies stellt die gesamte Stadtgesellschaft vor große Herausforderungen: zügige Investitionen in Wohnungsneubau und im Bestand (Nachverdichtung, Aufstockung, ...), in Wohnfolgeeinrichtungen sowie Investitionen in Verkehr und Mobilität, verbunden mit der Übernahme von Verantwortung für eine kinder- und familiengerechte Stadtentwicklung. Städtisches Wachstum bedeutet auch, sich den neuen Zukunftsthemen der Stadtentwicklung zu widmen: Zuwanderung und soziale Integration, urbane Mobilität, Digitalisierung, Stadtklima und Wohnen. Das heißt Stadt muss anders gedacht werden, es müssen andere Wege in der Entwicklung der Stadt beschritten werden: Es geht um den Erhalt und die Gestaltung lebendiger Quartiere für die Menschen, unter Einbindung aller relevanten Akteur*innen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Praxis und Stadtgesellschaft.

Stadtentwicklungspolitik gewinnt an Qualität, wenn die urbane Lebensqualität für alle Bevölkerungsgruppen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, Geschlechtern, Lebensstilen, Altersgruppen und Herkunft berücksichtigt wird. Identifikation mit der Stadt, dem Quartier und der Nachbarschaft wächst durch Teilhabe. Das Grundverständnis der Beteiligung liegt in dem frühzeitigen und begleitenden Einbeziehen der Stadtgesellschaft.

Mit dem Verfahren Innenentwicklung Friedrichshain-West war die Intention verbunden, einen pilothaften Beitrag zu ‚Stadt anders denken/ Stadt vorausdenken‘ zu leisten. Alle relevanten Akteur*innen sollten von Beginn an in den Entwicklungsprozess eingebunden werden und unter Berücksichtigung bestehender übergeordneter Konzepte neue Wege der Stadtentwicklung aufgezeigt werden. Durch einen ganzheitlichen Ansatz sollten unter Einbeziehung des Bestandes die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten für das Gebiet aufgezeigt und alle stadtentwicklungsrelevanten Themen betrachtet werden.

Es galt, Möglichkeiten und Ideen für eine Verdichtung des Gebietes partizipativ zu erarbeiten, die in eine gemeinschaftlich getragene Vereinbarung für die Zukunft des Quartiers münden. Mit dem Ansatz der Quartierperspektiven¹ wird eine neue Qualität in der Zusammenarbeit zwischen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Bezirk, privaten und kommunalen Immobilienakteur*innen, Aktiven und Institutionen sowie der Stadtgesellschaft aufgezeigt.

Im Folgenden werden Kernaussagen aus relevanten Konzepten/ Plänen zitiert, die das Erfordernis ‚Stadt neu denken‘ hinterlegen und den neuen Ansatz bei der Innenentwicklung von Friedrichshain-West begründen.

Stadtentwicklungsplan Wohnen 2030: Gemeinwohlorientierter Wohnungsbau und Innenentwicklung

Berlins Bevölkerung ist in den vergangenen Jahren gewachsen – im Zeitraum von 2011 bis 2016 um rund 245.000 Menschen². Aktuelle Prognosen sagen einen weiteren Anstieg der Bevölkerungszahlen bis 2030

¹ Im Laufe des Prozesses wurden die Quartiersvereinbarungen in Quartiersperspektiven umbenannt. Im Sinne einer besseren Verständlichkeit wird in diesem Bericht nur der Begriff der Quartiersperspektiven verwendet.

² (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Stadtentwicklungsplan Wohnen 2030 KOMPAKT, 2019, S. 6)

voraus. Damit besteht das Erfordernis, Wohnungsbaupotentiale in der Stadt zu aktivieren und umfangreichen Wohnungsneubau zu realisieren. Ein wichtiger Wegweiser ist der 2019 verabschiedete Stadtentwicklungsplan (StEP) Wohnen 2030. Der StEP Wohnen stellt den aktuellen Wohnungsbestand vor, zeigt den Bedarf an Wohnungen und erforderlichen Wohnungsneubau in räumlichen Schwerpunkten auf und erläutert die zentralen Handlungsfelder:

1. Handlungsfeld: Aktivierung der Wohnungsbaupotentiale
2. Handlungsfeld: Schaffung und Sicherung bezahlbarer Wohnungen
3. Handlungsfeld: Strategische Zukunftssicherung der Wohnungsbauentwicklung.

Im StEP Wohnen kommt der Förderung von gemeinwohlorientierten Wohnungen eine besondere Aufmerksamkeit zu, d. h. die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung in allen Teilen der Stadt. Ziel ist, die Hälfte des bis 2030 geplanten Neubaus im gemeinwohlorientierten Sektor zu errichten. Dies entspricht rund 100.000 Wohnungen.

Somit sind die städtischen Wohnungsgesellschaften, Wohnungsgenossenschaften und andere gemeinwohlorientierte Träger*innen die zentralen Partner*innen bei der Erreichung des o.g. Ziels.

Im StEP Wohnen ist Friedrichshain-West als ein räumlicher Schwerpunkt für die Weiterentwicklung von Bestandgebieten (mit Priorität I) ausgewiesen³. Der StEP Wohnen befürwortet die Prinzipien der kompakten europäischen Stadt und gibt der Innenentwicklung den Vorrang. Dies ist vor dem Hintergrund knapper werdender Bauflächen, einer sparsamen Flächeninanspruchnahme und einer kostensparenden infrastrukturellen Erschließung wichtig. Die Innenentwicklung ist auf verkehrsmindernde Siedlungsstrukturen mit Nutzungsmischung und attraktiven Freiräumen sowie auf Chancengerechtigkeit, also die Möglichkeit zur sozialen Teilhabe, ausgerichtet. Innenentwicklung bedeutet aber auch, Flächen durch Nutzungsmischung bzw. Multicodierung (Mehrfachnutzung) und höhere Dichte effizient zu nutzen. Dies stellt besondere Anforderungen an die Qualität von Städtebau und Freiräumen, an die Stadtentwicklungspolitik sowie an die Partizipation⁴.

Die Prinzipien der kompakten europäischen Stadt sind die Leitplanken für das Verfahren der Innenentwicklung Friedrichshain-Wests.

Gesamtstrategie zur Beteiligung der Bürger*innen des Landes Berlin

In Berlin wurden 2018 und 2019 partizipativ die Leitlinien für Beteiligung von Bürger*innen an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung erarbeitet und 2019 beschlossen⁵. Eine Operationalisierung dieser Leitlinien hat bzw. findet zurzeit in den Bezirken statt, so auch im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg.

Die Leitlinien für Beteiligung von Bürger*innen an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung sind für das Verfahren der Innenentwicklung Friedrichshain-Wests berücksichtigt worden.

³ (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Stadtentwicklungsplan Wohnen 2030, 2020, S. 62-63)

⁴ (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Stadtentwicklungsplan Wohnen 2030 KOMPAKT, 2019, S. 9)

⁵ (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an der Stadtentwicklung, o. J.), https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/leitlinien-buergerbeteiligung/download/gemeinsamStadtmachen_Abschlusskommunikation.pdf.

2. Das Projekt: Hintergrund, Anforderungen, Zielstellung

Hintergrund

Im Jahr 2014 wurde für das Gebiet Friedrichshain-West durch die städtische Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH (WBM) auf Weisung der ehemaligen Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt ein Gutachten zur Nachverdichtung mit Wohnungsneubau auf landeseigenen Flächen sowie den Flächen der WBM in Auftrag gegeben. Das von dem Architekturbüro meyer große hebestreit sommerer erarbeitete „Bebauungskonzept Stadtraum“ sah 37 Punkthochhäuser als Ergänzung der vorhandenen Siedlungsstruktur vor. Die Zahl der geplanten Neubauten wurde in Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt und dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg anschließend auf 20 reduziert und um soziale Infrastruktureinrichtungen ergänzt.

Diese Planungen stießen bei Teilen der Bewohner*innenschaft des Quartiers auf erheblichen Widerstand. Als Argumente gegen die geplante Form der Nachverdichtung wurden u. a. Umwelt- und Klimaaspekte sowie der Wegfall von Pkw-Stellplätzen genannt. Trotz der Etablierung von Runden Tischen als Kommunikationsplattform, mit dem Ziel einer partizipativen Zusammenarbeit, stagnierte der Planungsprozess seit 2016 und mündete in einem Planungsstopp.

Ein Neustart mit einer umfangreichen Bürger*innenbeteiligung wurde sowohl von der Politik als auch von den Bewohner*innen und Aktiven vor Ort eingefordert. Daher wurde seitens der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg das Verfahren zur Weiterentwicklung des Gebietes in 2018 wieder aufgenommen. Mit dem Ziel, die Anwohner*innen und die Stadtgesellschaft insgesamt frühzeitig in die Planungen einzubeziehen und zu informieren, wurde das Partizipationsverfahren zur Innenentwicklung im Bereich Friedrichshain-West ausgeschrieben und neu konzipiert. Intention der Ausschreibung war „die Erarbeitung eines zukunftsfähigen Konzeptes für eine behutsame Weiterentwicklung der vorhandenen Siedlungsstrukturen“.

Anforderung

Mit dem Neubeginn der Auseinandersetzung mit dem Gebiet Friedrichshain-West sollten die bereits oben beschriebenen Prinzipien der kompakten europäischen Stadt unter Anwendung der Leitlinien für Beteiligung von Bürger*innen an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung umgesetzt bzw. angewandt werden. Den Bedürfnissen und Forderungen der Anwohner*innen sollte Rechnung getragen und neue partizipative Formate und Wege konzipiert und umgesetzt werden.

Ziele des Verfahrens waren ferner der Erhalt und die Gestaltung des lebendigen Quartiers Friedrichshain-West für die ansässigen und zukünftigen Bewohner*innen und die kooperative Erarbeitung von Lösungen, die von allen Beteiligten gemeinsam getragen werden.

Möglichkeiten für die Schaffung von neuem Wohnraum im Sinne einer integrierten Quartiersentwicklung unter Beachtung stadtentwicklungsrelevanter Themen wie Umwelt und Klima/ Klimagerechtigkeit, Grün- und Freiraum, soziale und Bildungsinfrastruktur, Mobilität und Verkehr, Denkmalschutz und historischer Städtebau sowie Einzelhandel und Gewerbe galt es herauszuarbeiten. Dazu gehörte die frühzeitige Einbindung, Mitbestimmung und aktive Mitentscheidung aller relevanten Akteur*innen aus Politik, Verwaltung, Wohnungsunternehmen, Wissenschaft, Praxis und der Stadtgesellschaft.

Der Prozess wurde als kooperative Planungsbegleitung zwischen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, dem Bezirksamt Friedrichshain-West und der WBM konzipiert. Im Zuge einer öffentlichen Ausschreibung wurde die Arbeitsgemeinschaft der Stadtplanungsbüros *slapa & die raumplaner*

gmbh und raumscript, Marco Mehlin zur Durchführung der Projektsteuerung (inkl. Konzeption der Beteiligung) im Partizipationsverfahren beauftragt.

Eine Kurzdarstellung zur Relevanz der Themen für Friedrichshain-West wird im Kapitel 3 vorgenommen.

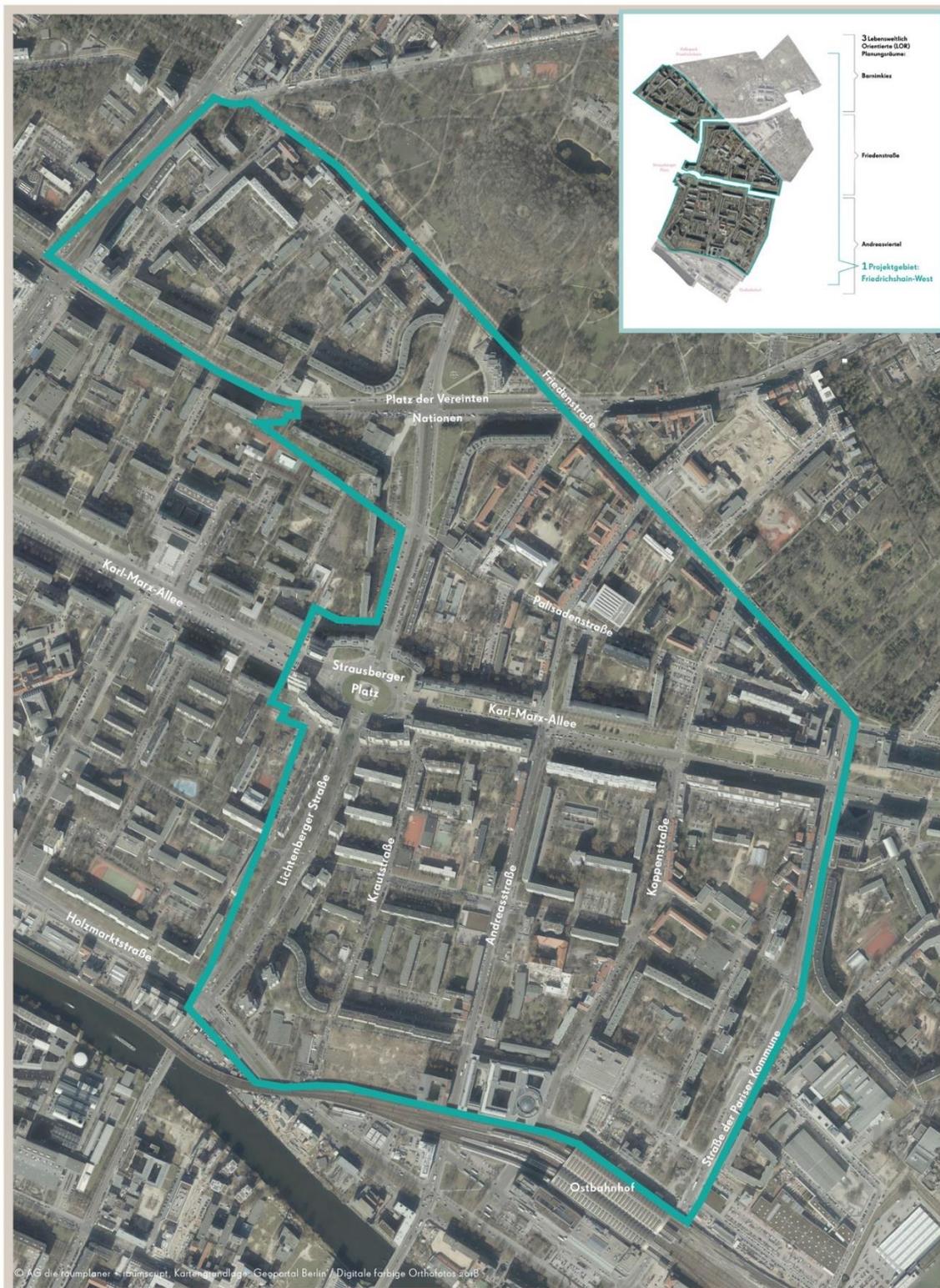


Abb. 1 Karte Projektgebiet Friedrichshain-West (Darstellung: AG die raumplaner & raumscript; Kartengrundlage: Geoportal Berlin / Digitale Orthofotos 2018)

Zielstellung

In sogenannten Quartiersperspektiven sollten partizipativ erarbeitete quartiersbezogene Ziele vereinbart werden. Es sollten Möglichkeiten zur behutsamen Weiterentwicklung und Verdichtung der vorhandenen Siedlungsstrukturen für die Entwicklung des Gebiets Friedrichshain-West aufgezeigt werden.

Hinter der Idee der Quartiersperspektiven stand die Intention, neue Qualitäten in der Zusammenarbeit zwischen Senat, Bezirk, privaten und kommunalen Immobilienakteur*innen, Aktiven und Institutionen sowie der Stadtgesellschaft aufzuzeigen und zu dokumentieren.

Diese Quartiersperspektiven sollten von der Bezirksverordnetenversammlung Friedrichshain-West beschlossen und dem Koalitionsausschuss des Abgeordnetenhauses zur Kenntnis gegeben werden, um im Ergebnis eine hohe Verbindlichkeit zu erzeugen.

Zusammengefasst waren mit den Quartiersperspektiven folgende Ziele verbunden:

- Schaffung einer Grundlage für das weitere Verwaltungshandeln – Entscheidungen sollten unter Beachtung der Quartiersperspektiven transparent gemacht werden,
- Definition quartierseigener Ziele,
- Schaffung einer Grundlage für die Festlegung von Potenzialflächen,
- Umsetzung des Entwurfsgedankens in die Bauleitplanung und in die weitere Umsetzung,
- Ergänzung zum einfachen Bebauungsplan im Sinne einer offenen prozesshaften Planung,
- Schaffung einer gemeinsamen Basis zur Quartiersentwicklung für zukünftige Nutzer*innen sowie Eigentümer*innen (inkl. bei der Festlegung der entsprechenden Partizipationsverfahren),
- Schaffung einer Grundlage bei der Bewertung von konkreten Bauvorhaben (auch im Verfahren nach §34 BauGB).

Damit beabsichtigt war eine kommunale Selbstverpflichtung:

- Transparenz über Vorhaben im Gebiet, zum Beispiel „Informationspflicht zur Grundstücksveränderungen“ sowie
- Weitergabe der Quartiersperspektiven an die Eigentümer*innen, somit auch bei Eigentümer*innenwechsel.

Im Laufe des Prozesses wurde deutlich, dass diese Verbindlichkeit nicht ohne Weiteres erreicht werden kann: Trotz einer sehr intensiven Auseinandersetzung mit dem Ort sind die erarbeiteten Entwürfe im vorliegenden Stand als Zwischenergebnisse zu verstehen. Für viele Standorte konnte zwischen den Beteiligten bisher kein Konsens erzielt werden, weil die Vorstellungen zur weiteren Entwicklung zu unterschiedlich sind. Es gibt eine große Interessensvielfalt, Bedarfskonflikte und teilweise auch Planungsbefangenheiten, die sich hier widerspiegeln. Demnach müssen weitere städtebauliche Untersuchungen sowie eine tiefergehende Betrachtung aller Themen erfolgen, um die bestehenden Konflikte und Differenzen aufzulösen.

Das ursprünglich anvisierte Ziel eines gemeinsamen Quartiersvertrags mit einer hohen Verbindlichkeit zwischen den Beteiligten konnte vor allem im Hinblick auf die erforderliche Rechtssicherheit eines Vertrags zwischen den zu definierenden Vertragsparteien nicht wie geplant hergestellt werden. Auch die Herstellung von Verbindlichkeit in Form einer Quartiersvereinbarung erschien im weiteren Prozess als nicht zielführend, da weder die Vertreter*innen der Öffentlichkeit noch die Grundstückseigentümer*innen ein Mandat hatten, um diese Form der rechtlichen Sicherung verbindlich herbeizuführen. Somit wurde die Entscheidung getroffen, durch Quartiersperspektiven die Verbindlichkeit des vereinbarten Vorgehens zwischen den Beteiligten abzusichern.

Mit den Quartiersperspektiven liegt nun ein Produkt vor, welches als Grundlage für den weiteren Prozess dienen kann. Die Verbindlichkeit dieses Produkts kann dabei in einem weiteren Verfahren qualifiziert werden.

Die Quartiersperspektiven zeigen Möglichkeiten und Potenziale für die Weiterentwicklung des Gebietes Friedrichshain-West auf. Sie sind von der Senatsverwaltung, dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg wie auch der WBM zur Kenntnis genommen und sollen auch im weiteren Prozess im Zuge von Entscheidungen zu Rate gezogen werden.

3. Planungsthemen im Untersuchungsgebiet

Eine integrierte Quartiersentwicklung bedeutet, neben der Schaffung von Wohnraum alle stadtentwicklungsrelevanten Themen zu beachten. Dazu gehören die Themen:

- Wohnungsbau
- Mobilität und Verkehr
- Umwelt und Klimagerechtigkeit
- Grün- und Freiraum
- Soziale Infrastruktur (inkl. Wohnfolgeeinrichtungen und Bildungsinfrastrukturen)
- Denkmalschutz und historischer Städtebau
- Einzelhandel und Gewerbe

In diesem pilothaften Verfahren wurde versucht, aufbauend auf einer umfassenden Analyse unter Beachtung von übergeordneten Rahmenbedingungen wie z.B. Klimaanpassungsstrategien oder ein neuer Umgang mit Themen der Mobilität, Ideen für eine integrierte Weiterentwicklung von Friedrichshain-West – Karl-Marx-Allee zu entwickeln. In der 1. Phase der Bearbeitung wurden vorliegende ortsbezogene, noch nicht verbindliche Konzepte/ Planungen bewusst außer Acht gelassen, um dem Anspruch ‚Stadt anders denken‘ gerecht werden zu können. Nach Vorliegen der durch die Planungsteams aufbereiteten Planungsideen erfolgte ein ‚Realitätscheck‘. Dieser umfasste einen Abgleich der Planungsideen mit vorliegenden ortsbezogenen Konzepten und Planungen in einem kooperativen Verfahren mit den Fachämtern und der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft WBM. Anschließend galt es, die Konsense wie auch die Dissense herauszuarbeiten und die Dissense zu lösen.

Ziel dieses Vorgehens war es, auch vorliegende Konzepte und Planungen im Sinne einer integrierten Planung und ganzheitlichen Betrachtung zu überdenken. Grundstückstausche und Themen wie Multicodierung von Flächen oder Mehrfachnutzungen sollten mitgedacht werden. Im Rahmen der Auseinandersetzung mit Themen wie Multicodierung ergaben sich neuartige und spezielle Fragen, z.B. wie eine Zuordnung von Flächen und Immobilien in ein Fachvermögen des Bezirks erfolgen kann, wenn diese von mehreren bezirklichen Fachverwaltungen gemeinsam genutzt werden. Dabei wurde deutlich, dass die Diskussion zum Thema Multicodierung und deren Realisierung in Berlin noch am Anfang steht, auch wenn dieses Thema aufgrund des begrenzten Platz- und Raumangebotes in der Stadt zunehmend an Bedeutung gewinnt. Eine vorwiegend monofunktional ausgerichtete Arbeitsweise der Behörden, mit thematischen Zuständigkeiten der Fachämter des Bezirks, stellt eine fachübergreifende Planung vor besondere Herausforderungen. Multicodierung ist insbesondere in der Umsetzung ein komplexes und anspruchsvolles Vorhaben. Das Verfahren zur Weiterentwicklung des Gebietes Friedrichshain-West sollte einen Anstoß geben, hier neue Ansätze in der Zusammenarbeit zu erproben. Es wurde allerdings deutlich, dass dies in der Umsetzung neue Herausforderungen mit sich bringt, für die ein gemeinsamer Umgang gefunden werden muss.

Parallel zum Verfahren wurde ein Mobilitätskonzept für das Gebiet erarbeitet. Die Zielerarbeitung des Mobilitätskonzepts, hinterlegt mit konkreten Maßnahmen und Ideen, erfolgte in enger Abstimmung mit der Erarbeitung des Gesamtkonzeptes für das Gebiet. Im Zuge dessen fand prozessbegleitend eine Abstimmung zwischen den Planungsteams und dem Mobilitätsteam (siehe *Im Verfahren involvierte Akteur*innen*, S. 16) statt. Die im Rahmen des Mobilitätskonzeptes erarbeiteten Maßnahmen wurden somit seitens der Planungsteams und unter Einbeziehen der erarbeiteten Planungsideen bewertet.

*Im Folgenden werden die stadtentwicklungsrelevanten Themen, die sich aus der Analyse des bis 2016 geführten Verfahrens sowie aus den Gesprächen mit den lokalen Multiplikator*innen und den Bewohner*innen des Gebietes ergeben haben, überblicksartig vorgestellt. Eine ausführliche Darstellung ist dem Dokument „Die Grundlagen“ zu entnehmen (online einsehbar unter: https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/projekte/friedrichshain-west/download/Friedrichshain-West_Grundlagen.pdf).*

Wohnungsbau

Die vom Planungsbüro Machleidt GmbH im Auftrag des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg für den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg vorliegende Wohnungsbaupotenzialstudie aus dem Jahr 2014 prognostiziert für den Bezirk ein Wachstum der Bevölkerung in Höhe von 8,6 %. Allein aus diesen spezifischen Werten für den Bezirk ergibt sich ein Bedarf an neuen Wohnungen, der sich durch Ersatzbedarfe aufgrund von Abriss bestehender Wohngebäude, Zusammenlegung von kleineren zu größeren Wohnungen und Umnutzung z.B. in Eigentum weiter erhöht. Die Studie spricht von einem Neubaubedarf von 9.940 bis 11.540 Wohneinheiten bis zum Jahr 2025. Der StEP Wohnen 2030 – wie in Kapitel 1 erläutert – hat berlinweit einen Bedarf von rund 200.000 Wohneinheiten ermittelt. Dabei kommt der Innenentwicklung, den Prinzipien der kompakten europäischen Stadt folgend, einer besonderen Bedeutung zu. Dies begründet sich mit den knapper werdenden Bauflächen, der Notwendigkeit sparsam mit einer Flächeninanspruchnahme umzugehen und gemeinwohlorientierten Wohnraum zu schaffen, somit u.a. eine kostenintensive infrastrukturelle Erschließung zu vermeiden.

Den städtischen Wohnungsbaugesellschaften kommt beim Thema Schaffung von gemeinwohlorientiertem Wohnungsbau eine prädestinierte Rolle zu, denn nur dort ist eine Steuerung des Wohnungsbaus möglich, weil die privaten Flächen nicht in diesem Maße für die gewünschte gemeinwohlorientierte Entwicklung zur Verfügung stehen und hier nur unter bestimmten Voraussetzungen eine Steuerung (z.B. über das Berliner Modell der kooperativen Baulandentwicklung) möglich ist. Im Gebiet befinden sich ca. 30 % der Fläche im Besitz der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften WBM, ein hoher Anteil davon wird heute als Frei- und Parkplatzfläche genutzt. Diese Flächen bieten sich für eine Weiterentwicklung als Wohnungsstandort an und begründen das 2014 begonnene und 2016 abgebrochene Verfahren.

Darüber hinaus hatte die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen mit allen zwölf Bezirken eine Vereinbarung zum „Bündnis für Wohnungsneubau und Mieterberatung in Berlin 2018 – 2021“ abgeschlossen, so auch mit dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin. Darin wurden für ausgewählte Wohnungsneubauvorhaben Zielvereinbarung getroffen. Für Friedrichshain West wurde festgelegt, dass die Anzahl an möglichen neu zu schaffenden Wohnungseinheiten in einem breit angelegten Partizipationsverfahren im Rahmen einer modellhaften Innenentwicklung auf Quartiersebene mit den Themen Wohnen, Nutzungsmischung, Mobilität, Infrastruktur, Freiräume, Stadtklima und Koproduktion zu prüfen sei. Die Entwicklung des Gebiets Friedrichshain-West wurde in diesem Rahmen als Pilotprojekt im Kontext der behutsamen Innenentwicklung anerkannt.

Mobilität und Verkehr

Friedrichshain-West liegt in zentraler Innenstadtlage und ist verkehrlich gut angebunden. Allerdings führen stark befahrene Hauptstraßen durch das Gebiet, auf einigen der kleineren Straßen nimmt die Verkehrsbelastung durch die Ausweichverkehre zu. Der Rad- und Fußverkehr nimmt derzeit nur eine untergeordnete Rolle ein und die Voraussetzungen für einen angemessenen und sicheren Rad- und Fußverkehr fehlen.

Mit dem 2018 in Kraft getretenen Mobilitätsgesetz für Berlin wurde der Grundstein für eine zukunftsorientierte Mobilität gelegt. Dieses Mobilitätsgesetz wird/ wurde in Berliner Quartieren durch Mobilitätskonzepte konkretisiert. So auch für das Untersuchungsgebiet Friedrichshain-West, wo typische Lösungen und übertragbare Maßnahmen für nachhaltige Mobilität in Innenstadtquartieren aufgezeigt und deren Übertragbarkeit auf andere Quartiere untersucht werden sollten. Dabei gilt es, die Besonderheiten des Gebietes und die geplanten städtebaulichen Maßnahmen zu berücksichtigen. Ziel des Konzepts war die Förderung von flächensparsamen und immissionsarmen Mobilitätsformen, um die Lebensqualität für die Anwohnenden und deren Gäste sowie die Attraktivität des Quartiers zu erhöhen. Es sollten die Grundlagen für ein urbanes und nachhaltiges Zukunftsquartier mit Ergänzungen des bestehenden Städtebaus geschaffen werden. Im Mobilitätskonzept⁶ sollten alle Verkehrsarten betrachtet werden, vor allem die Nahmobilität mit Fuß- und Radverkehr. Ein weiterer Fokus sollte auf dem öffentlichen Personennahverkehr, dem Parkraummanagement und der Kommunikation liegen. Über geeignete Maßnahmen sollten die Voraussetzungen für ein inter- und multimodales Verkehrsverhalten geschaffen werden.

Umwelt und Klimagerechtigkeit

Im Vergleich aller Bezirke ist der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg laut des Berichts „Umweltgerechtigkeit⁷ im Land Berlin“ aus dem Jahr 2016 einer der am stärksten benachteiligten Bezirke Berlins. Das Gebiet um die Andreasstraße ist in allen umweltrelevanten Kriterien (Lärm, Luft, Grün und Thermik) besonders stark belastet. Das Gebiet Friedenstraße ist zweifach belastet, einerseits durch eine hohe bis sehr hohe Lärmbelastung und andererseits durch eine hohe Luftbelastung. Im Gebiet Barnimkiez gibt es eine hohe bis sehr hohe Lärmbelastung. Die Luft- und Lärmbelastungen sind besonders hoch an den viel befahrenen Straßen Karl-Marx-Allee, Lichtenberger Straße, Mollstraße, Andreasstraße und Rüdersdorfer Straße. Einen weiteren Lärmemittenten stellt der Schienenverkehr in der Nähe des Ostbahnhofs im Süden des Untersuchungsgebietes dar.

Klimatisch ungünstig wirken sich darüber hinaus ein hoher Versiegelungsgrad und zum größten Teil fehlende Kaltluftschneisen aus. Ein Kaltluftvolumenstrom lässt sich nur im Norden des Gebietes durch den angrenzenden Volkspark Friedrichshain nachweisen.

Grün- und Freiraum

Öffentliche Grünflächen gibt es im Gebiet nur wenige. Im Andreasviertel ist die Versorgung mit öffentlichen Grünflächen als mangelhaft zu bewerten. Hingegen existieren viele private Flächen, die teilweise in einem schlechten Zustand und aufgrund ihrer Widmung auch nicht für die Allgemeinheit nutzbar sind. Die

⁶ Das Mobilitätskonzept kann auf Anfrage beim Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg zur Verfügung gestellt werden, Kontaktdaten siehe Umschlagseiten.

⁷ Umweltgerechtigkeit behandelt Fragen der sozialen und sozialräumlichen Verteilung von gesundheitsrelevanten Umweltbelastungen (u.a. Lärm, Luftbelastungen) und gesundheitsfördernden Umweltressourcen (u.a. Grünflächen, Parks). Der Bericht ist online abrufbar unter <https://www.berlin.de/sen/uvk/umwelt/nachhaltigkeit/umweltgerechtigkeit/>

grünteprägt, öffentlichen Wohnhöfe mit ihrem gewachsenen Baumbestand stellen wertvolle Freiräume dar, werden aber zu großen Teilen als Parkplatzflächen genutzt. Mit dem Volkspark Friedrichshain grenzt im Norden des Untersuchungsgebiet ein großes Naherholungsgebiet an.

Die Grün- und Freiräume müssen bezogen auf ihre unterschiedlichen Funktionen im Stadtraum differenziert betrachtet werden. Nicht allein ein ‚Mehr an Grün‘ durch die Sicherung neuer Flächen als Grünraum ist das Ziel, sondern auch die Aufwertung sowie ggf. eine neue Nutzungszuschreibung der bestehenden Flächen. Darüber hinaus stellt die Aktivierung neuer Flächenarten, wie Dachflächen oder Hausfassaden, ein weiteres Potenzial dar. Zielführend können auch die Erhöhung von Nutzungsdichten sein und das Zusammenlegen von z.B. Infrastrukturangeboten, um damit den Verbrauch von wertvollen Freiräumen zu minimieren.

Soziale Infrastruktur (inkl. Wohnfolgeeinrichtungen und Bildungsinfrastruktur)

Die sozialen Infrastrukturbereiche sind bezogen auf die Quantität durchgehend defizitär. Die jeweiligen Richt- und Orientierungswerte der sozialen Infrastrukturen werden im Untersuchungsgebiet nicht eingehalten. Die sich durch einen Neubau ergebenden Mehrbedarfe sind hierbei noch nicht berücksichtigt.

Im Bereich der Kindertagesstätten, Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen und Kernsportanlagen gibt es bereits konkrete Planungen für die nächsten Jahre, um auf die bereits bestehenden Kapazitätsdefizite und die weiter steigende Nachfrage zu reagieren. Darüber hinaus sind jedoch noch zusätzliche Einrichtungen erforderlich, um den bereits bestehenden Kapazitätsdefizite sowie zukünftigen Bedarfen zu begegnen. Dies stellt jedoch hinsichtlich der begrenzten Flächenkapazitäten eine besondere Herausforderung dar. Bei der Weiterentwicklung Friedrichshain-Wests sind die Deckung der Bedarfe zu berücksichtigen, auch unter dem Aspekt, Nutzungen im Sinne einer Multicodierung zu kombinieren, so z.B. die Ansiedlung von sozialen Einrichtungen in der Erdgeschosszone eines Wohnhauses u.v.m.

Denkmalschutz und historischer Städtebau

Die Stadtstruktur des zu betrachtenden Gebiets bildet sich aus sich überlagernden Planungs- und Realisierungsabschnitten, von der Gründerzeit über die verschiedenen Planungs- und Realisierungsabschnitte sowie Bauphasen der DDR bis hin zu baulichen Ergänzungen nach der Wiedervereinigung. Friedrichshain-West ist überwiegend durch Geschosswohnungsbau mit grünen Wohnhöfen geprägt. Die denkmalgeschützten Ensembles an der Karl-Marx-Allee, am Strausberger Platz und am Platz der Vereinten Nationen bilden ein identitätsstiftendes städtebauliches Grundgerüst. Somit ist der städtebauliche Denkmalschutz bei der Weiterentwicklung des Gebietes zu berücksichtigen.

Seitens der Bezirksverordnetenversammlung wurde im August 2018 ein Aufstellungsbeschluss für die Ausweisung eines Erhaltungsgebietes "Karl-Marx-Allee/Frankfurter Allee (ehemals Stalinallee) und deren flankierende Bereiche" gefasst. Im Rahmen der Untersuchung über eine mögliche Erhaltungsverordnung⁸ wurden die städtebaulichen Besonderheiten des Gebietes rund um die Karl-Marx-Allee fachlich untersucht. Die Ergebnisse sind bei der Weiterentwicklung von Friedrichshain-West zu berücksichtigen. Seit

⁸ Städtebauliches Gutachten zur Untersuchung der Schutzwürdigkeit der städtebaulichen Eigenart als Voraussetzung für den Erlass der Verordnung gem. § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 Baugesetzbuch (BauGB) für das Gebiet Karl-Marx-Allee/ Frankfurter Allee (ehemals Stalinallee) und deren flankierende Bereiche im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin erarbeitet von der Planungsgruppe WERKSTADT_Stadtplaner & Architekten im März 2019.

dem 2. Februar 2021 gilt die Erhaltungsverordnung zum Schutz der städtebaulichen Eigenart gemäß § 172 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 Baugesetzbuch (BauGB) für das Gebiet „Karl-Marx-Allee/Frankfurter Allee (ehemals Stalinallee) und deren flankierende Bereiche“ im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin (GVBl. S. 162).⁹

Einzelhandel und Gewerbe

Die Nutzungsstruktur in Friedrichshain-West ist teilweise sehr homogen – prägende Struktur ist die Wohnnutzung. Weitgehend außerhalb des Gebietes, im Süden und Südosten, sind Gewerbe- und Einzelhandelsareale zu finden (u.a. am Wriezener Bahnhof). Im Gebiet selbst gibt es neben den Geschäften entlang der Karl-Marx-Allee einige Standorte des Lebensmitteleinzelhandels in den Wohngebieten. Die städtebauliche Struktur der Großwohnsiedlungen weist allerdings kaum kleinteilige Handelsflächen auf. Hierdurch ist die Angebotsvielfalt wenig ausgeprägt. Auch das Angebot an Dienstleistungen, beispielsweise im Gesundheitswesen, weist Defizite auf.

Mit der Weiterentwicklung des Gebietes sollen auch Antworten und Ideen zur Minimierung dieser Defizite erarbeitet werden.

⁹ Informationen und die zugehörigen Dokumente stehen online zur Verfügung unter <https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/stadtplanung/gruppe-infrastruktur-und-staedtebaufoerderung/erhaltungsgebiete/karl-marx-allee/>

4. Der Beteiligungsprozess

Das 2018 begonnene Beteiligungsverfahren wurde in einem umfangreichen Prozess mit Akteur*innen aus Politik, Verwaltung und Wohnungsbau sowie weiteren Beteiligten (Stakeholdern) erarbeitet und konzipiert. Fortlaufend begleitet und in Abstimmung mit dem Auftraggeber angepasst, wurde das Verfahren durch die mit der Beteiligung und Prozesssteuerung beauftragten Arbeitsgemeinschaft die raumplaner & raumscript.

*Im Folgenden werden nach der Vorstellung der Erarbeitung des Beteiligungskonzepts zunächst die im Verfahren involvierten Akteur*innen und die Steuerungsebenen vorgestellt. Daran anschließend werden der Ablauf des Verfahrens (Beteiligungsschritte und -formate), hinterlegt mit Steckbriefen der „Formate“ (Kapitel 5) erläutert.*

Erarbeitung des Beteiligungskonzeptes

Das Beteiligungsverfahren wurde von der Arbeitsgemeinschaft die raumplaner & raumscript in Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg und der WBM sowie in Rückkopplung mit den lokalen Multiplikator*innen entwickelt. Dabei handelte es sich um ein prozesshaftes Verfahren, um notwendige Anpassungen vornehmen zu können. Die Anpassungen wurden jeweils mit den Beteiligten abgestimmt, um die Nachvollziehbarkeit für alle zu gewährleisten. Die Abbildung auf Seite 18 zeigt das ursprünglich konzipierte Verfahren, die Grafik auf Seite 25 das mit Verfahrensverlauf angepasste und leicht abgeänderte Verfahren.

Hauptziel des Verfahrens war es, den Prozess zur Weiterentwicklung des Quartiers unabhängig vom bisherigen Verfahren, aber unter Beachtung der bestehenden Rahmenbedingungen, neu aufzunehmen und insbesondere bei der Bewohner*innenschaft neues Vertrauen herzustellen.

Von Anfang an wurden die Bewohner*innen in den Prozess zur integrierten Weiterentwicklung ihres Quartiers einbezogen. Vertreter*innen für die verschiedenen Gruppen an Bewohner*innen wurden bei der Grundkonzeption des Verfahrens beteiligt und begleiteten den Planungsprozess fortlaufend. In weiteren Schritten wurden die Bewohner*innen und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig zum Fortgang des Verfahrens informiert und im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen beteiligt.

Im Verfahren involvierte Akteur*innen

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Nach gemeinsamer Entscheidung von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg und der WBM zur Aufnahme bzw. Fortsetzung des Verfahrens übernahm die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen in dem kooperativen Planungsverfahren gemeinsam mit dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg (Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung) die Federführung.

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg war im Rahmen seiner Aufgaben der kommunalen Planungshoheit aktiver Partner im Verfahren. Das Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung übernahm gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen die Federführung des Verfahrens.

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz

Als auf Senatsebene Verantwortlicher für die Themen Umwelt, Verkehr und Klimaschutz war die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Gremiumsmitglied und Partnerin im Verfahren. Eine weitere Verbindung bestand durch das in Kooperation mit dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg beauftragte Mobilitätskonzept für das Untersuchungsgebiet.

Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte (WBM)

Die WBM ist eine der sechs städtischen Wohnungsbaugesellschaften. Laut Koalitionsvereinbarung sind die städtischen Wohnungsbaugesellschaften aufgefordert bis zu 50% gemeinwohlorientierten Wohnraum auf ihren Bestandsflächen zu schaffen. Als größte Bestandhalterin an Flächen und Wohnungen in Friedrichshain-West war die WBM eine zentrale Partnerin im Verfahren.

Arbeitsgemeinschaft die raumplaner & raumscript

Die Arbeitsgemeinschaft die raumplaner & raumscript wurde von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen mit der Prozesssteuerung sowie mit der Konzeption und Durchführung der Beteiligung beauftragt. Die beiden Berliner Büros für Stadt- und Regionalentwicklung steuerten den Prozess, der durch eine vielseitige Akteur*innenlandschaft (Öffentlichkeit, Fachöffentlichkeit, Expert*innen, Planer*innen, Interessierte uvm.) geprägt war und sicherten einen akteur*innenspezifischen Beteiligungsprozess mit unterschiedlichen Formaten ab.

Planungsteams

Für die Erarbeitung der inhaltlichen Grundlagen der Quartiersperspektiven konnten über ein Ausschreibungsverfahren zwei Planungsteams gebunden werden. Gefragt waren interdisziplinär besetzte Teams, die Kenntnisse aus den Ingenieursbereichen der Umweltplanung, der Architektur, der Stadtplanung und der Freiraumplanung inklusive Klimaexpertise zusammenbringen.

Für den Bereich nördlich der Karl-Marx-Allee (Barnimkiez und Friedenstraße) wurde das Planungsteam Teleinternetcafe mit Brenne Architekten und Treibhaus Landschaftsarchitektur Hamburg gebunden. Der Bereich südlich der Karl-Marx-Allee (Andreasviertel) wurde vom Team ZUSAMMENKUNFT eG mit Landschaft planen + bauen Berlin bearbeitet.

Folgende Leistungsbausteine waren von den Teams zu erbringen:

- Bestandsanalyse – Darstellung der Nutzungsanforderungen und sich daraus ergebende Konflikte und Potenziale
- Entwicklung von Varianten für die jeweilige Quartiersperspektive unter Berücksichtigung der Zielkonflikte und thematischen Rahmensetzungen
- Abwägung der Varianten
- Konzeptentwicklung zur Ausarbeitung und Umsetzung der Empfehlungen durch die zuständigen Akteur*innen

Mobilitätsteam

Im Auftrag des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg wurde – wie bereits in Kapitel 3 erläutert – ein gesamtgebietliches Mobilitätskonzept durch das Berliner Verkehrsplanungsbüro LK Argus erarbeitet, um die Themen Mobilität und Verkehr zu betrachten und im Gebiet neu zu denken. Das Büro LK Argus arbeitete in enger Abstimmung mit den Planungsteams; die Themen wurden somit von allen extern eingebundenen Büros interdisziplinär betrachtet.

Multiplikator*innen

Um die Bewohner*innen aktiv in die einzelnen Arbeitsschritte des Beteiligungsprozesses einzubeziehen, konnten Multiplikator*innen als Vertreter*innen dieser Gruppen für das Verfahren gewonnen werden. Dazu zählten Vertreter*innen der ehemals Runden Tische aus dem Verfahren bis 2016 sowie weitere Personen, die eine Multiplikator*innenrolle im Gebiet einnahmen. Das waren u.a. Mieter*innenbeiräte (u.a. der WBM), Vertreter*innen des Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West sowie von lokalen sozialen Einrichtungen. Diese Multiplikator*innen wurden durch Einzelgespräche gewonnen und wirkten im Prozess dauerhaft mit. Durch die Einbindung dieser Personen, die unterschiedliche Interessengruppen vertraten, konnten viele Sichtweisen und Bedarfe diverser Personengruppen im Verfahren berücksichtigt werden.

Expert*innen

Um die Planungen der Planungsteams auf einen neutralen und „interdisziplinären Prüfstand“ zu stellen, wurden weitere Expert*innen benannt, die als unabhängige Gutachter*innen ihr Fachwissen in die Planungen einbrachten. Sie beurteilten die Zwischenergebnisse und Entwürfe der Planungsteams aus fachlicher Sicht und standen den Multiplikator*innen, den Gremiumsmitgliedern und insbesondere den Bewohner*innen mit ihrer Expertise als neutrale Instanz beratend zur Seite.

Es wirkten Expert*innen aus den folgenden Bereichen mit:

- Architektur und Städtebau
- Landschaftsarchitektur
- Freiraum und Umwelt
- Klima und Ökologie
- städtebaulicher Denkmalschutz
- Mobilität
- Gewerbe.

Anwohner*innen und breite Öffentlichkeit

Im Partizipationsverfahren wurde ebenfalls den Bewohner*innen und Interessierten des Gebietes die Möglichkeit eingeräumt, sich am Planungsprozess über unterschiedliche Formate direkt zu beteiligen. Es fanden Treffen im Quartier statt, jeweils getrennt im nördlichen und südlichen Untersuchungsgebiet. Hier wurde zum einen gemeinsam das Gebiet im Rahmen von fachlich geführten Spaziergängen erkundet und zum anderen die unterschiedlichen Planungsgedanken der Teams mit den Bewohner*innen rückgekoppelt und in Nachbarschaftstreffen entsprechend weiterentwickelt. Weiterhin konnten sich die Bewohner*innen und alle Interessierten im Rahmen einer wachsenden Ausstellung über die einzelnen Planungsphasen informieren. Diese wurden auch im Internet bekannt gegeben. Über eine Projektmailadresse war es jederzeit möglich, den Kontakt zum Bearbeitungsteam aufzunehmen. Über einen Mailverteiler wurden aktuelle Informationen gestreut (siehe Steckbriefe, Kapitel 5).

Friedrichshain-West soll sich weiterentwickeln. Entwickeln Sie mit!

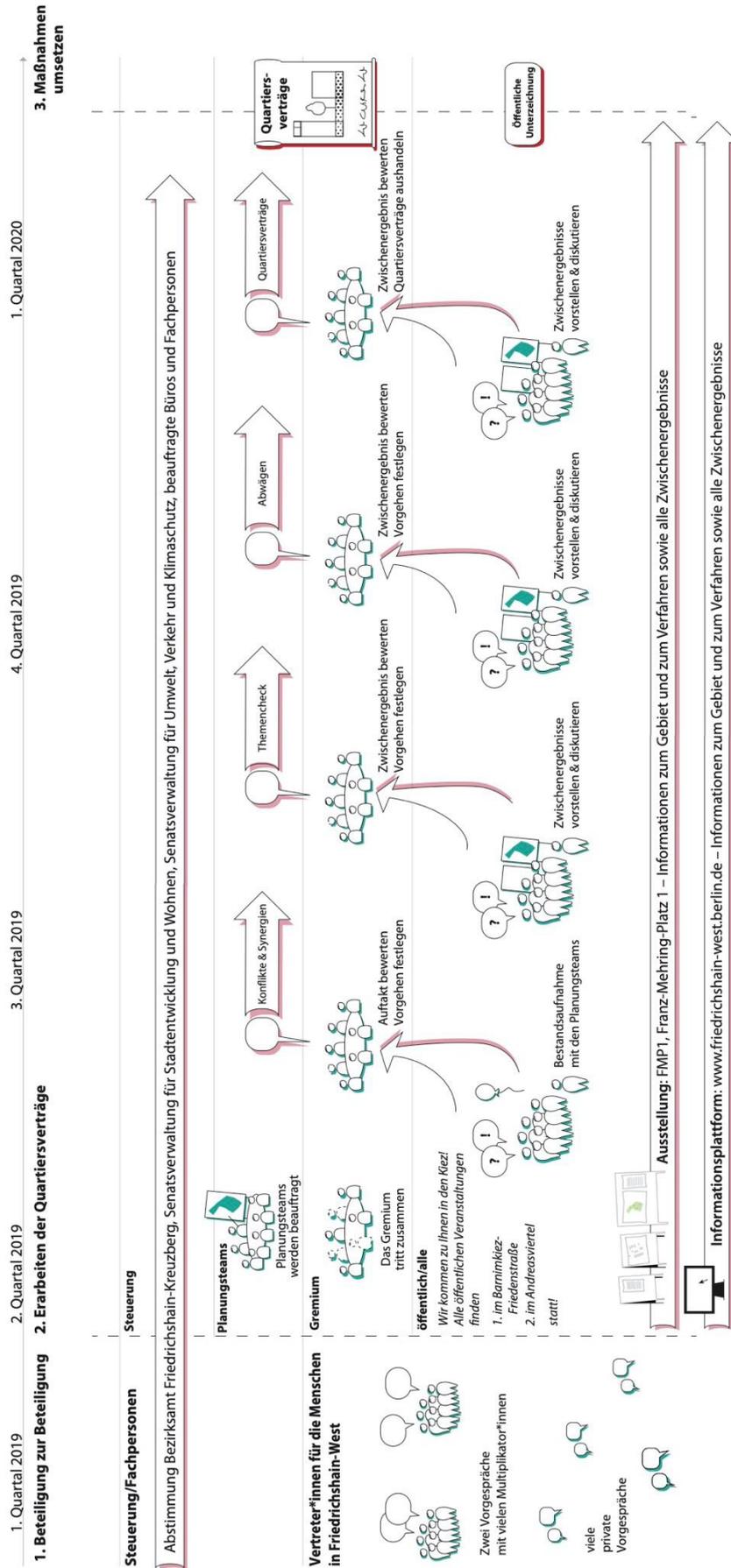


Abb. 2 Ursprüngliche Prozessgrafik Stand März 2019 (Darstellung: AG die raumplaner & roomsript)

Steuerung im Verfahren

Für das Verfahren wurden unterschiedliche Steuerungsebenen auf Landes- und Bezirksebene eingesetzt. Hier wurden Teilschritte und erforderliche Entscheidungen vorbereitet und abgestimmt.

Lenkungskreis

Der Lenkungskreis war die Arbeitsstruktur, die der längerfristigen und globalen Strukturierung und Zielsetzung des Verfahrens sowie der Abstimmung zwischen den politischen Akteur*innen und der WBM als wichtigsten Partnerin im Wohnungsbau diente. Teilnehmende des Lenkungskreises waren die Senatsbaudirektorin Regula Lüscher, Bezirksstadtrat Florian Schmidt und die Geschäftsführung der WBM, Vertreter*innen der Senatsverwaltung für Umwelt und Verkehr, der Senatsverwaltung für Finanzen sowie darüber hinaus die Projektverantwortlichen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen sowie des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg und die Arbeitsgemeinschaft die raumplaner & raumscript. Der Lenkungskreis tagte ca. zweimal jährlich.

Jour fixe

In einem zweiwöchigen Turnus tauschten sich die Projektverantwortlichen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg sowie der Arbeitsgemeinschaft die raumplaner & raumscript aus, um die jeweils anstehenden Schritte zu konzipieren und abzustimmen. Diese fortlaufende Begleitung des Verfahrens war das zentrale Element der Projektsteuerung. Optional wurde die WBM zu diesen Abstimmungsterminen dazu geladen. Ergänzend wurden nach Bedarf weitere Verwaltungsmitarbeiter*innen dazu geladen.

Planungsworkshops

In regelmäßigen Abständen fanden mit den Planungsteams Workshops statt, in denen die oben erläuterten Leistungsbausteine behandelt wurden. Zum einen stellten hier die Teams ihrer Arbeitsstände vor, diese wurden erörtert und die nächsten Arbeitsschritte festgelegt. Zum anderen fand dabei auch ein Abgleich der Arbeitsstände beider Teams statt. In den Workshops wurde gemeinsam herausgearbeitet, ob ggf. ausgewählte Arbeitsschritte des einen Teams auch für das andere Team hilfreich sein könnten und somit in deren Planung mit einbezogen werden sollten. Weiterhin wurden in den Workshops die anstehenden öffentlichen Veranstaltungen und Gremiumssitzungen vorbereitet. An diesen Workshops nahm auch das Mobilitätsteam teil. Es fand ein Abgleich zwischen allen drei Teams statt, von dem Mobilitätsteam bereits entwickelte Ideen wurden überprüft und ggf. überführt bzw. wurden konkrete Ideen bezogen auf deren Realisierbarkeit beim Mobilitätsteam abgefragt. Neben den Planungs- und dem Mobilitätsteam nahmen an diesen Workshops die Verantwortlichen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg, die WBM und die Arbeitsgemeinschaft die raumplaner & raumscript teil.

Kommunaler Fachkreis

Auf Ebene des Bezirksamts wurde ein begleitender kommunaler Fachkreis, besetzt mit allen Fachämtern, eingerichtet. Das Format diente der Information der Fachämter zum Verfahren, dem Austausch über aktuelle und geplante Vorhaben und Verfahren im Gebiet sowie dem Identifizieren von Synergien und Konfliktlinien. Die Planungsteams und das Mobilitätsteam stellten jeweils die Ergebnisse ihrer oben beschriebenen Leistungsbausteine vor und nahmen die Anregungen aus dem Fachkreis entgegen, die wiederum eingearbeitet wurden.

Neben den bezirklichen Fachämtern waren Teilnehmende des Kommunalen Fachkreises, die Verantwortlichen von den beiden Senatsverwaltungen für Stadtentwicklung und Wohnen sowie Umwelt, Verkehr

und Klimaschutz, die WBM und die Arbeitsgemeinschaft die raumplaner & raumscript. Insgesamt fanden von 2018 bis 2019 fünf Sitzungen statt.

Mit der letzten Sitzung im November 2019 wurde der kommunale Fachkreis in Abstimmungsrunden auf Stadtrat*innenebene und auf Fachbereichsleiter*innenebene überführt. Hier wurden die von den Planungsteams gemeinsam mit den Bewohner*innen und dem Gremium erarbeiteten bzw. verifizierten Ideen auf ihre Umsetzbarkeit überprüft. Eingeführt wurde das Instrument ‚Realitätscheck‘. Alle Fachämter hatten die Aufgabe, die erarbeiteten Ideen auf ihre Realisierbarkeit zu überprüfen, diese zu bestätigen oder bestehende Bedenken zu äußern. In diesem Prozess involviert war ebenfalls die WBM, die entsprechend aufgefordert wurde, den Realitätscheck durchzuführen.

AG Planung

Die AG Planung ist eine Zusammenkunft der Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungscoordination (OE SPK) des Bezirksamts, die sich für die integrierte Arbeit über alle Fachämter hinaus verantwortlich zeichnet. In diesen Runden wurde regelmäßig über den Stand des Verfahrens berichtet. Entweder übernahm dies die OE SPK selbst oder die Arbeitsgemeinschaft die raumplaner & raumscript berichtete. Der oben beschriebene „Realitätscheck“ wurde ebenfalls in der AG Planung erörtert, da die Bearbeiter*innen aus den Fachbereichen, die letztendlich den Realitätscheck durchgeführt haben, an dieser AG teilnahmen.

Ablauf des Verfahrens (Beteiligungsschritte und -formate)

„Die Grundlagen“

Zu Beginn des Verfahrens wurde in einem ersten Arbeitsschritt durch die Arbeitsgemeinschaft die raumplaner & raumscript eine umfassende Auswertung von vorliegenden Studien und Gutachten zum Gebiet Friedrichshain-West vorgenommen. Das Ergebnis dieser Grundlagenermittlung ist in das Dokument „Die Grundlagen“ überführt worden. Das Dokument wertet den Planungs- und Beteiligungsprozess bis 2016 aus und gibt einen Überblick über die Standpunkte und Interessen der unterschiedlichen Akteur*innen. Darüber hinaus fasst es vorliegende Untersuchungen u.a. zu Umweltaspekten, sozialer Infrastruktur und Wohnungsbaupotentialen im Gebiet zusammen. Das Dokument gibt eine Übersicht der vorhandenen relevanten Unterlagen und Untersuchungen zum Gebiet und war für alle beteiligten Akteur*innen eine wichtige gemeinsame Arbeitsgrundlage.

Das Dokument „Die Grundlagen“ ist online einsehbar unter: https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/projekte/friedrichshain-west/download/Friedrichshain-West_Grundlagen.pdf.

Vorgespräche

Als Auftakt des Beteiligungsverfahrens wurden nach Erstellung des Grundlegendokuments im Zeitraum von Dezember 2018 bis März 2019 mit lokalen Multiplikator*innen individuelle, persönliche Gespräche geführt, um diese Akteur*innen frühzeitig in den Prozess einzubinden sowie ihre Standpunkte, Bedürfnisse und Einschätzungen zu erfahren. Dies war besonders wichtig, um einen Dialog auf Augenhöhe zu führen und Vertrauen zu schaffen. Die Ergebnisse der elf Gespräche sind sowohl hinsichtlich der genannten Themen als auch hinsichtlich möglicher Beteiligungsstrukturen und -formate in das weitere Verfahren eingeflossen.

Gesprächsrunden mit allen Multiplikator*innen

Nach den ersten Vorgesprächen haben drei Gesprächsrunden mit allen beteiligten Multiplikator*innen stattgefunden, in der die Gestaltung des Verfahrens hinsichtlich relevanter Themen sowie geeigneter Beteiligungsstrukturen und -formate besprochen wurden. Es ging ferner um ein Kennenlernen untereinander, um das Abwägen unterschiedlicher Interessen und um eine Vertrauensbildung, auch unter den Multiplikator*innen selbst.

Bei der ersten Gesprächsrunde im Dezember 2018 wurden, auf Grundlage der bis dahin durchgeführten Gespräche, Ideen für und Erwartungen an den kooperativen Prozess gesammelt, mit dem Ziel, die Einbindung der Stadtgesellschaft und Bewohner*innen in den weiteren Planungsprozess gemeinsam zu konzipieren. Es wurden mögliche Formate und Anforderungen an die Beteiligung diskutiert. Die Ergebnisse wurden in ein Informations- und Partizipationskonzept überführt.

In einer zweiten Gesprächsrunde im März 2019 wurde das entwickelte mehrstufige Planungs- und Beteiligungsverfahren (siehe Prozessgrafik auf S. 18) den lokalen Multiplikator*innen vorgestellt, erörtert und im Ergebnis einstimmig beschlossen.

Die dritte Gesprächsrunde im September 2020 diente einem Austausch zum Stand des Verfahrens und den nächsten Verfahrensschritten, nachdem aufgrund der Covid-19-Pandemie eine längere Verfahrenspause mit der Öffentlichkeit entstanden war.

Wachsende Ausstellung und Ausstellungseröffnung

Den öffentlichen Auftakt des Beteiligungsverfahrens stellte die Eröffnung der wachsenden Ausstellung am 8. April 2019 dar. Die Wachsende Ausstellung wurde als ein Format genutzt, um alle Interessierten über einen Zeitraum von mehreren Monaten über das Verfahren zu informieren, laufende Planungen und Untersuchungen im Gebiet vorzustellen und gleichzeitig Anregungen aufzunehmen. Darüber hinaus informierte die Ausstellung über den Beteiligungsprozess, seine Arbeitsstrukturen und die involvierten Akteur*innen. Die Besucher*innen hatten die Möglichkeit Hinweise, Meinungen und Ideen zur Gebietsentwicklung einzubringen und die vorgestellten Inhalte zu kommentieren.

Mit den erarbeiteten Zwischenergebnissen der Planungsteams und des Mobilitätsteams wurde die Ausstellung regelmäßig ergänzt, sodass Anwohner*innen und Interessierte fortlaufend – neben den öffentlichen Veranstaltungen und der Darstellung auf der Internetseite – über den Fortschritt des Verfahrens informiert wurden .

Öffentliche Veranstaltungen

In regelmäßigen Abständen wurden von Juni 2019 bis Dezember 2019 die Zwischenergebnisse der Planungen bei öffentlichen Veranstaltungen mit allen Interessierten diskutiert. Diese Veranstaltungen fanden in Form von Nachbarschaftstreffen (Werkstätten) in den Quartieren vor Ort statt – zum einen nördlich der Karl-Marx-Allee in den Planungsräumen Barnimkiez und Friedenstraße sowie zum anderen im Andrasviertel südlich der Karl-Marx-Allee. Die zwei für März/ April 2020 geplanten Veranstaltungen mussten aufgrund der Situation im Rahmen der Corona-Pandemie abgesagt werden.

Die öffentlichen Veranstaltungen standen allen Interessierten offen und waren je nach Zielstellung unterschiedlich konzipiert. Neben einem kurzen Informationsblock zum aktuellen Verfahrensstand wurden Beteiligungsformate angeboten, die eine aktive Mitarbeit der Teilnehmer*innen und den direkten Austausch mit den Planungsteams ermöglichten. Entsprechend der Zielstellung der Veranstaltungen waren das unter anderem themenspezifische Spaziergänge zur Gebietserkundung (Ortsbegehung), Gesprächsrunden in Kleingruppen und Diskussionen an Modellen und Plakaten.

Die Veranstaltungen fanden alle zwei bis drei Monate statt, im Regelfall gemäß einer Verfahrensschleife (siehe Abbildungen auf S. 25) ein bis zwei Wochen vor einer Gremiumssitzung. Zu mehreren Zeitpunkten im Verfahren gab es somit die Möglichkeit, die Zwischenergebnisse der Planungsteams zu diskutieren und anhand dieser Ideen und Anregungen zur Weiterentwicklung des Quartiers abzuwägen und einzubringen. Insgesamt wurden sechs Veranstaltungen durchgeführt, geplant waren jedoch mindestens acht Veranstaltungen – coronabedingt mussten zwei der Veranstaltungen abgesagt werden, siehe oben.

Gremium

Das Gremium bildete die zentrale Plattform für den kontinuierlichen Austausch zwischen den für die Weiterentwicklung des Gebietes relevanten Akteur*innen.

Zur Transparenzherstellung fungierte das Gremium als Schnittstelle zwischen dem Beteiligungs- und Planungsprozess und der Öffentlichkeit. Das Gremium sprach Empfehlungen für die Arbeit der Planungsteams und damit für den Prozess aus. Vorschläge und abzustimmende Inhalte der Planungsteams für die Quartiersperspektiven wurden im Gremium diskutiert und abgewogen. Die Mitglieder des Gremiums vertraten die Interessen ihrer Institutionen/ Zielgruppen, für die sie im Gremium angetreten sind. Das Gremium diente der Prozessbegleitung und -unterstützung und erfüllte im Prozess eine wichtige Multiplikator*innen- und Berater*innenfunktion. Es arbeitete ergebnisoffen.

Das Gremium unterstützte im Sinne ihrer Multiplikator*innenfunktion aktiv die Öffentlichkeitsarbeit.

Das Gremium setzte sich wie folgt zusammen:

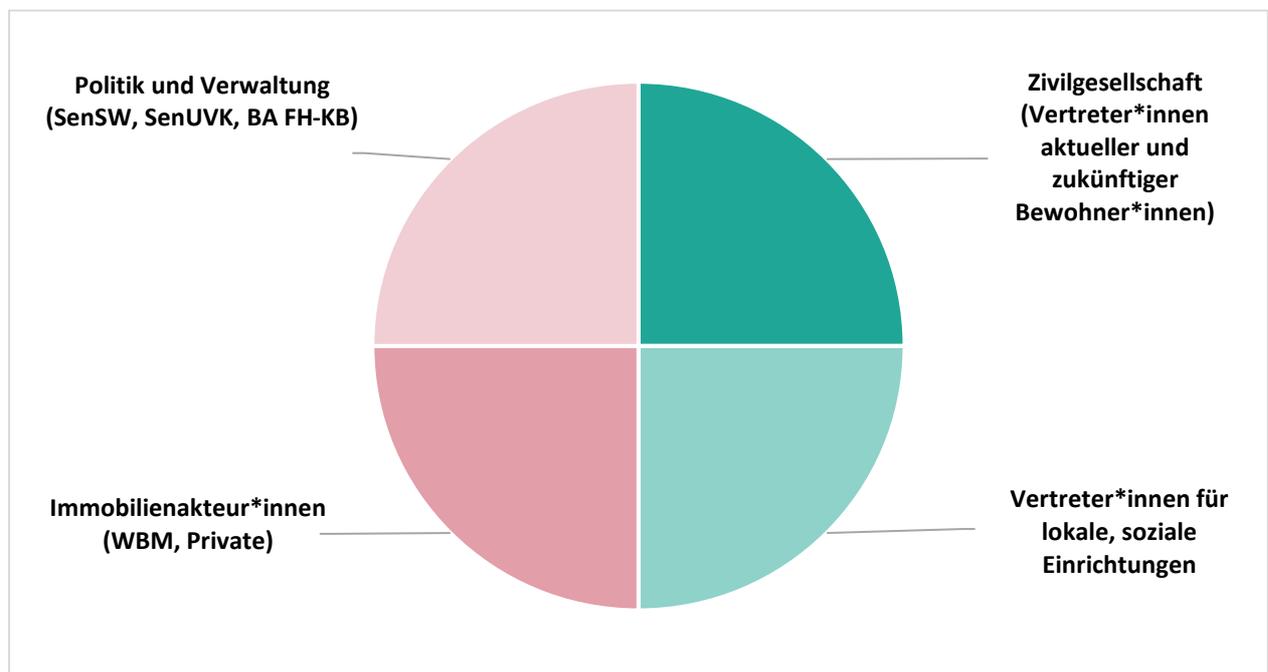


Abb. 3 Zusammensetzung des Gremiums (Darstellung: AG die raumplaner & raumscript)

Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung (5):

- › Senatsbaudirektorin/ Staatssekretärin (SenSW)
- › Bezirksstadtrat (BA FH-KB: Abteilung für Bauen, Planen und Facility Management)
- › Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenUVK)
- › Bezirksstadtrat (BA FH-KB: Abteilung Arbeit, Bürgerdienste, Gesundheit und Soziales)
- › Keine weitere Institution vertreten

Vertreter*innen der Zivilgesellschaft (5):

- › Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West
- › Mieter*innenbeirat KMA Nord (Barnimkiez)
- › Mieter*innenbeirat KMA Nord (Friedenstraße)
- › Mieter*innenbeirat KMA Süd
- › Mieterverein

Vertreter*innen der Immobilienakteure (5):

- › WBM
- › ALDI
- › Edeka
- › Bündnis junger Genossenschaften
- › Privateigentümer*in

Vertreter*innen der lokalen, sozialen Einrichtungen (5):

- › Campus Eastside
- › Kiezoase
- › Senior*innenvertretung Friedrichshain-Kreuzberg
- › Familienzentrum menschenkinder
- › Volkssolidarität

Das Gremium wurde auf maximal 20 Personen begrenzt. Es wurde eine Geschäftsordnung erstellt und verabschiedet. In Projektvereinbarungen wurden weitere Hinweise und Vorschläge, hinterlegt mit Stellungnahmen und ggf. weiteren Vereinbarungen zum Vorgehen, festgehalten.

Das Gremium tagte jeweils zwei Wochen nach den jeweiligen öffentlichen Veranstaltungen für die beiden Quartiere und kam insgesamt zu sechs Sitzungen zusammen (siehe Prozessgrafik S. 25)

Begleitende Öffentlichkeitsarbeit: Internetpräsenz

Für eine fortlaufende Information über das Verfahren hinsichtlich der Struktur, der involvierten Akteur*innen sowie zu den Zwischenergebnissen wurde die Internetpräsenz www.friedrichshain-west.berlin.de aufgesetzt. Hier wurden alle relevanten Informationen, Präsentationen und Protokolle eingestellt sowie auf aktuelle Veranstaltungen und Neuigkeiten hingewiesen.

Information an die Senats- und Bezirkspolitik

Die Bezirksverordnetenversammlung Friedrichshain-Kreuzberg sowie der Koalitionsausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses wurden fortlaufend über den Stand des Verfahrens informiert, zum einen durch den zuständigen Bezirksstadtrat von Friedrichshain-Kreuzberg, unter Hinzuziehen der Arbeitsgemeinschaft die raumplaner & raumscript und zum anderen durch die Senatsbaudirektorin.

Kinder- und Jugendbeteiligung

Es wurde eine Kinder- und Jugendbeteiligung durchgeführt. Hierzu fand eine enge Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro des Bezirksamtes statt. Bereits vorliegende Ergebnisse aus anderen Beteiligungsformaten mit Kindern und Jugendlichen in dem Gebiet wurden ebenfalls im Verfahren aufgenommen und an die Planungsteams weitergegeben.

Wie bereits erwähnt, erfuhr das Beteiligungskonzept eine stetige Anpassung. Die folgende Abb. 4 zeigt den finalen Ablauf des Verfahrens. Einige der oben genannten Strukturen/ Arbeitsebenen sind aus Gründen der Vereinfachung nicht explizit eingezeichnet (u. a. Lenkungskreis, Jour fixe, Kommunaler Fachkreis).

Partizipationsverfahren zur Weiterentwicklung des Gebietes Friedrichshain-West

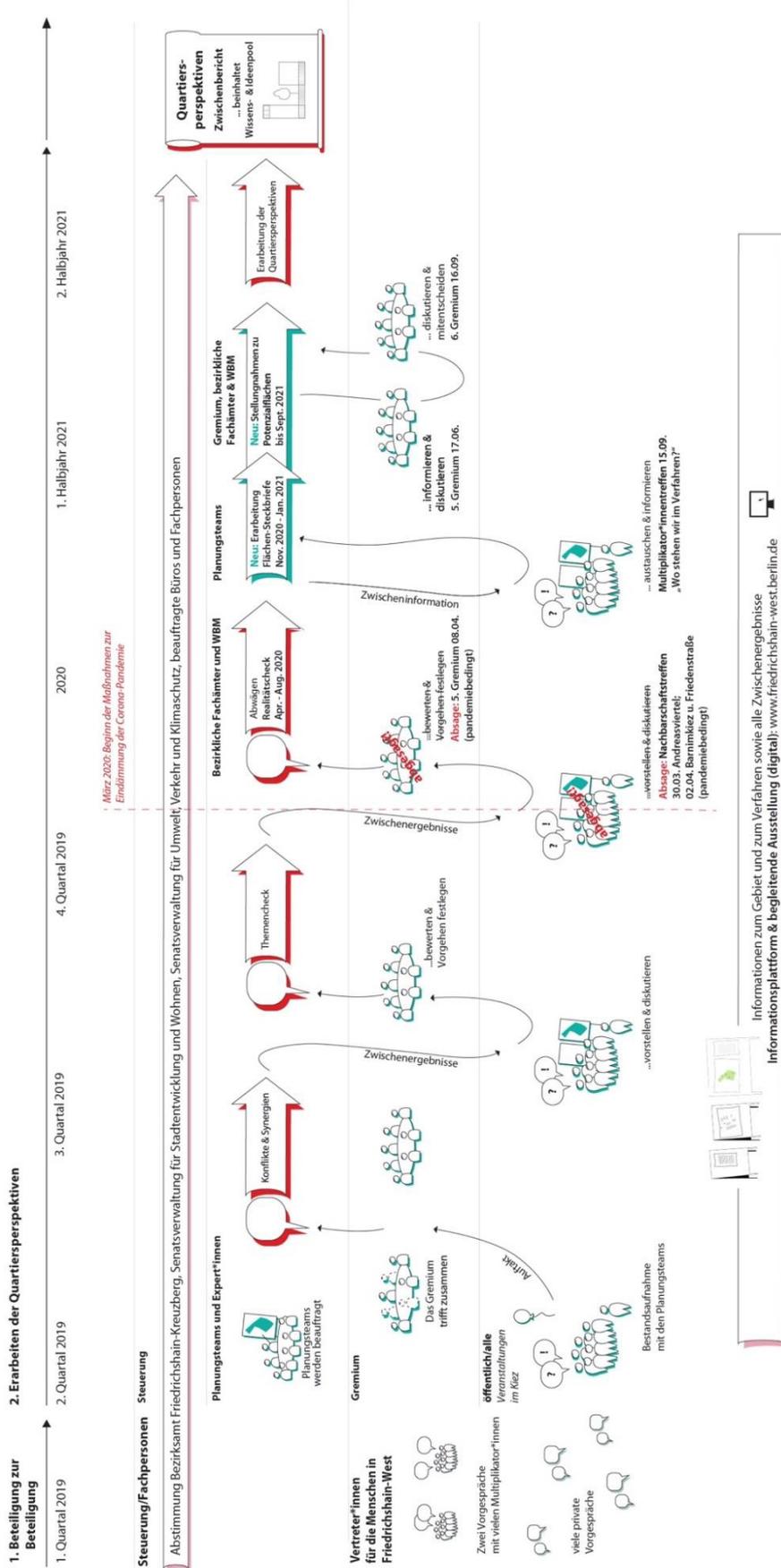


Abb. 4 Weiterentwickelte Prozessgrafik Stand Oktober 2021 (Darstellung: AG die raumplaner & raumscript)

5. Steckbriefe der Beteiligungsformate

Grundlegendokument



Titelblatt und Innenansicht „Die Grundlagen“ (Foto: AG die raumplaner & raumscript)

<p>Kurzbeschreibung (Kerninhalte)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung der Chronik und Auswertung des vorherigen Beteiligungsprozesses (inkl. Darstellung der Akteur*innen und Rückschlüsse auf Rahmenbedingungen für einen neuen Beteiligungsprozess) • Zusammenfassung vorhandener Gutachten, Untersuchungen und Informationen zum Gebiet
<p>Teilnehmende</p>	<ul style="list-style-type: none"> • keine, das Dokument wurde den beteiligten Akteur*innen aus der Verwaltung und den Multiplikator*innen zur Verfügung gestellt sowie über die Internetpräsenz des Projektes Friedrichshain-West (www.friedrichshain-west.berlin.de) zum Download angeboten.
<p>Zeitraumen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Monate Erarbeitungszeit
<p>Einladungsmanagement</p>	<ul style="list-style-type: none"> • entfällt
<p>Öffentlichkeitsarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aushändigung und Auslegung des Dokuments bei öffentlichen Veranstaltungen und im Rahmen der Ausstellung • Veröffentlichung auf der Projekt-Webseite mit Bekanntmachung durch den E-Mail-Verteiler
<p>Erwartetes Ziel/ Ergebnis</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines gemeinsamen und einheitlichen Informations-/ Sachstandes für alle beteiligten Akteur*innen • Grundlage für den Neustart des Planungs- und Beteiligungsprozesses • Auswertung des vorherigen Beteiligungsprozesses, um Lerneffekte für das in 2018 neu gestartete Verfahren zu erzielen

Erreichtes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • kompakte Information aller Beteiligten und Interessierten durch Aufarbeitung der zahlreichen vorliegenden Studien und Gutachten sowie der Inhalte des bisherigen Verfahrens • Schaffung von Transparenz zu bestehenden Planungen und Untersuchungen für das Gebiet • Identifikation von relevanten Akteur*innen und lokalen Multiplikator*innen, welche in das Verfahren einbezogen wurden
Feedback der Teilnehmenden	<ul style="list-style-type: none"> • die übersichtliche Darstellung der zahlreichen Informationen wurde seitens der Multiplikator*innen und weiterer im Verfahren involvierter Akteur*innen als informativ und hilfreich bewertet
Einschätzung: Prozessrelevanz	<ul style="list-style-type: none"> • um einen einheitlichen Informationsstand aller Beteiligten von Beginn an zu gewährleisten, hat sich das Format des Grundlegendokuments bewährt; es liefert damit einen wichtigen Beitrag für einen Beteiligungsprozess mit neutralem Ausgangspunkt
Hinweise/ Lerneffekte	<ul style="list-style-type: none"> • der Zeitaufwand für die Erstellung eines Grundlegendokuments ist abhängig von den vorliegenden und einzuarbeitenden Gutachten und Informationen; bei einer maximalen Bearbeitungszeit von drei Monaten kann von verhältnismäßig gesprochen werden.

Vorgespräche mit lokalen Akteur*innen und Multiplikator*innen

<p>Kurzbeschreibung (Kerninhalte)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von elf persönlichen Gesprächen mit lokalen Akteur*innen, die z.T. im vorherigen Prozess bereits involviert waren • Ziel der Vorgespräche war die Informationsgewinnung und Rückkopplung zu den Besonderheiten des Quartiers, den Potentialen für eine Weiterentwicklung des Quartiers, den 2015/16 diskutierten Wohnungsbauvorhaben und dem damit verbundenen Beteiligungsprozess der WBM sowie den wichtigen Themen für den neuen Beteiligungsprozess
<p>Teilnehmende</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Teilnehmer*innen je Gespräch: 1 bis 4 Personen • Anzahl Teilnehmer*innen insgesamt: 22 Personen • Teilnehmer*innen: <ul style="list-style-type: none"> – Vertreter*innen für Bewohner*innen (Mieter*innenbeiräte der WBM, Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West) – Vertreter*innen sozialer Träger und Einrichtungen (Campus Eastside, Volkssolidarität, Wir im Kiez e.V., Kiezoase e.V., Familienzentrum Menschenskinder) – Gewerbetreibende (Die Allee e.V.) – Immobilienakteur*innen (WBM)
<p>Zeitraumen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführungszeitraum: Dezember 2018 bis März 2019 • Dauer je Gespräch: ca. 1-2 Stunden • Ort der Durchführung: vorrangig vor Ort im Quartier <ul style="list-style-type: none"> – in den Räumlichkeiten der jeweiligen Institution – im Café Sibylle (Karl-Marx-Allee 72) – in der Geschäftsstelle der WBM (Dircksenstr. 38, 10178 Berlin)
<p>Einladungsmanagement</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einladung mit persönlichem Anschreiben über E-Mail, per Post und telefonisch
<p>Öffentlichkeitsarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation (zusammenfassende Protokollierung) der Gespräche mit Bekanntmachung auf der Internetseite Friedrichshain-West
<p>Erwartetes Ziel/ Ergebnis</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der lokalen Akteur*innen im persönlichen Gespräch und Identifikation der lokalen Multiplikator*innen • frühzeitiges Einbinden relevanter lokaler Akteur*innen in den Prozess (frühzeitige Beteiligung) • Erörterung von Standpunkten, Bedürfnissen und Einschätzungen der Akteur*innen für den Beteiligungsprozess • Austausch zur Prozessgestaltung und zu gebietsspezifischen Themen

	<ul style="list-style-type: none"> • Auftakt eines Dialogs auf Augenhöhe und Schaffung von Vertrauen
Erreichtes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • die Identifikation der lokalen Multiplikator*innen, die im weiteren Verfahren einbezogen werden sollten, konnte durch die Gespräche erfolgen (Nennung wichtiger Partner*innen durch die Gesprächspartner*innen) • die Ergebnisse der Gespräche waren u.a. hinsichtlich der im Prozess zu bearbeiteten Themen sowie hinsichtlich möglicher Beteiligungsstrukturen und -formate entscheidend • Schaffung wichtiger Grundlagen für einen offenen Dialog und ein Vertrauensverhältnis zwischen den beteiligten Akteur*innen
Feedback der Teilnehmenden	<ul style="list-style-type: none"> • die Teilnehmer*innen schätzten das Gespräch auf Augenhöhe und sprachen von der Schaffung eines neuen Vertrauensverhältnisses
Einschätzung: Prozessrelevanz	<ul style="list-style-type: none"> • es war wichtig, die Kernakteur*innen kennenzulernen und vor eigentlichem Prozessbeginn mit diesen in Kontakt zu treten, um das erforderliche Vertrauen für einen Prozess auf Augenhöhe gewinnen zu können
Hinweise/ Lerneffekte	<ul style="list-style-type: none"> • das Format individueller Gespräche mit wichtigen Multiplikator*innen zu einem frühen Zeitpunkt im Verfahren bietet sich an, wenn die Ausgangslage (z.B. aufgrund eines vorherigen gescheiterten Prozesses) komplex ist und einige der Akteur*innen dem angedachten Verfahren mit Skepsis, Misstrauen o.ä. gegenüber stehen

Gesprächsrunden mit den Multiplikator*innen



Arbeitsgruppe 1. Gesprächsrunde (Dez. 2018),
(Foto: AG die raumplaner & raumscript)



2. Gesprächsrunde (März 2019),
(Foto: AG die raumplaner & raumscript)

Kurzbeschreibung (Kerninhalte)

Die ersten beiden Gesprächsrunden dienten der gemeinsamen Erarbeitung des Beteiligungsverfahrens. Die dritte Gesprächsrunde diente dem Informationsaustausch zum Verfahrensstand und den nächsten Schritten, nachdem es eine coronabedingte Verfahrenspause mit der Öffentlichkeit gegeben hatte.

- Gesprächsrunde 1 (GR 1):

Gemeinsam mit Multiplikator*innen aus dem Gebiet wurde ein erster Schritt hin zu einem kooperativen Planungsprozess zur Weiterentwicklung des Gebiets gegangen. An Arbeitstischen wurden unter dem Motto „Partizipation zur Partizipation“ Ideen und Erwartungen zum weiteren Prozess gesammelt und gemeinsam wurde am zukünftigen Informations- und Partizipationskonzept gearbeitet.

Darüber hinaus gab es die Möglichkeiten von Gesprächen im geschützten Raum mit den politischen Entscheidungsträger*innen.

- Gesprächsrunde 2 (GR 2):

Die zweite Gesprächsrunde diente der Rückkopplung des im Entwurf erarbeiteten Planungs- und Beteiligungsprozesses. Anregungen für den Beteiligungsprozess wurden aufgenommen und flossen in die weitere Ausarbeitung des Konzeptes ein.

- Gesprächsrunde 3 (GR 3):

Die dritte Gesprächsrunde diente dem Austausch zum Stand des Verfahrens inkl. Ausblick zu den nächsten Verfahrensschritten nach einer längeren durch die Covid-19-Pandemie bedingten Pause.

Teilnehmende

- Anzahl Teilnehmer*innen Gesprächsrunde 1: 38 Personen
- Anzahl Teilnehmer*innen Gesprächsrunde 2: 18 Personen
- Anzahl Teilnehmer*innen Gesprächsrunde 3: 14 Personen
- Anzahl Teilnehmer*innen insgesamt: 70 Personen

Teilnehmer*innen Gesprächsrunde 1:

- Abgeordnetenhaus Berlin, Mitglieder des Ausschusses für Stadtentwicklung und Wohnen
- Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin
 - Bezirksstadtrat Florian Schmidt
 - Stadtentwicklungsamt
 - Straßen- und Grünflächenamt
 - Koordinatorin für Angebote der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (AG nach § 78 SGB)
- BVV, Mitglieder des Ausschusses für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
- Kiezoase e.V.
- LK Argus (für das Mobilitätskonzept in Friedrichshain-West beauftragt)
- LOKALBAU Plattform
- Mieter*innenbeiräte der WBM
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
 - Senatsbaudirektorin Regula Lüscher
 - Abteilung II, Städtebau und Projekte
- Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
 - Abteilung II, Integrativer Umweltschutz
- Vertreter*innen des Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West
- Wohnungsbaugesellschaft Mitte (WBM)
- Vertreter*innen für Bewohner*innen (Mieter*innenbeiräte der WBM)
- Vertreter*innen sozialer Träger und Einrichtungen (Campus Eastside, Volkssolidarität, Wir im Kiez e.V., Kiezoase e.V., Familienzentrum Menschenskinder)
- Gewerbetreibende (Die Allee e.V.)

Teilnehmer*innen Gesprächsrunde 2:

- Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin
 - Stadtentwicklungsamt
 - Sozialraumorientierte Planungscoordination
- Kiezoase e.V.
- LK Argus (für das Mobilitätskonzept in FH-W beauftragt)
- LokalBau Plattform (gemeinwohlorientierte Immobilienentwicklung)
- Mieter*innenbeiräte der WBM
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Abteilung Städtebau und Projekte
- Senior*innenvertretung Friedrichshain-Kreuzberg

	<ul style="list-style-type: none"> • Vertreter*innen des Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West • Büro für Stadtteil- und Senior*innenarbeit (Büschingstraße), Volkssolidarität <p>Teilnehmer*innen Gesprächsrunde 3:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertreter*innen des Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West • Kiezoase e.V. • Mieter*innenbeirat der WBM • Mieter*innenbeirat Barnimkiez • Mieterverein • Senior*innenvertretung • Volkssolidarität • Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg • Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen • WBM
Zeitraumen	<ul style="list-style-type: none"> • GR 1: Durchführung am 17.12.2018 (18:30 bis 20:30 Uhr, Ort: Neue Mälzerei, Friedenstraße 91, 10249 Berlin) • GR 2: Durchführung am 06.03.2019 (18:00 bis 20:00 Uhr, Ort: Café Sibylle, Karl-Marx-Allee 72, 10243 Berlin) • GR 3: Durchführung am 15.09.2020 (17:00 bis 18:30 Uhr; Ort: FMP1, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin)
Einladungsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Einladung mit persönlichem Anschreiben über E-Mail und per Post
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation der Gesprächsrunden mit Bekanntmachung auf der Internetseite Friedrichshain-West (www.friedrichshain-west.berlin.de) • Vorstellung der abgestimmten Projektskizze auf der Internetseite Friedrichshain-West
Erwartetes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgestaltung des Prozesses durch Vertreter*innen für Bewohner*innen, lokale soziale Einrichtungen und Gewerbetreibende • die lokalen Akteur*innen konnten ihre Erwartungen, Themen und Hinweise zu möglichen Beteiligungsformaten und -strukturen einbringen, sodass ein an die lokalen Anforderungen und Bedürfnisse angepasster Prozess entwickelt werden konnte • lokale, niedrigschwellige Beteiligung sowie kontinuierliches Einbeziehen der Akteur*innen in das Verfahren • Weitergabe von Informationen durch die Multiplikator*innen an die Bewohner*innen • Konsultation zum Beteiligungsverfahren und damit Schaffung von Akzeptanz für das Verfahren

Erreichtes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • grundsätzliche Zustimmung zum Verfahrensablauf; geringfügige Anpassungen wurden im Nachhinein auf Grundlage der gesammelten Hinweise umgesetzt • es konnte das Interesse der lokalen Akteur*innen aufgebaut werden, sich langfristig auf unterschiedlichen Ebenen im Prozess einzubringen • Schaffung von Vertrauen, u.a. auch durch die Möglichkeit, persönliche Gespräche mit der Senatsbaudirektorin Frau Lüscher und dem Bezirksstadtrat von Friedrichshain-Kreuzberg Herrn Schmidt führen zu können • Anpassungen im Verfahren auf Grundlage der geäußerten Wünsche (z.B. erfolgte der Wunsch, weitere Wohnungsbauakteur*innen neben der WBM in das Verfahren einzubeziehen; diesem wurde im Rahmen der Gremiums zusammensetzung nachgegangen)
Feedback der Teilnehmenden	<ul style="list-style-type: none"> • die Teilnehmenden nahmen das Angebot der Mitwirkung zu einem frühen Zeitpunkt im Verfahren wahr und erkannten ihre Rolle als aktive Partner*innen im Verfahren an und schätzten diese; sie vertraten das Konzept nach außen
Einschätzung: Prozessrelevanz	<ul style="list-style-type: none"> • über dieses Modul konnten die relevanten Akteur*innen frühzeitig als Multiplikator*innen für das Konzept gewonnen werden
Hinweise/ Lerneffekte	<ul style="list-style-type: none"> • neben dem Führen von individuellen Gesprächen ist es ebenso wichtig, die relevanten Akteur*innen in einem gemeinsamen Termin für die Entscheidung des durchzuführenden Verfahrens zu beteiligen, um zu verdeutlichen, dass es immer wieder mehrere Meinungen/ Ansätze gibt, die es gilt abzuwägen

Ausstellungseröffnung der Wachsenden Ausstellung



Ausstellungseröffnung am 08.04.2019,
(Foto: AG die raumplaner & raumscript)

Kurzbeschreibung
(Kerninhalte)

- Die öffentliche Veranstaltung (Ausstellungseröffnung) diente als Auftaktveranstaltung des Beteiligungsverfahrens und sollte dieses offiziell einleiten.
- Senatsbaudirektorin Regula Lüscher und Bezirksstadtrat Florian Schmidt eröffneten die Ausstellung, die in den nachfolgenden Monaten für die Öffentlichkeit zugänglich war.

Teilnehmende

- Zahl der Teilnehmenden: ca. 60 Teilnehmer*innen
- Teilnehmende:
 - Anwohnende und Bürger*innen
 - Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Senatsbaudirektorin Frau Lüscher; Vertreter*innen der Abteilung Städtebau und Projekte, des Stadtumbaus sowie Genossenschaftsbeauftragter
 - Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin: Bezirksstadtrat Herr Schmidt; Vertreter*innen des Stadtentwicklungsamts, der Sozialraumorientierten Planungskoordination, des Straßen- und Grünflächenamts sowie des Jugendamts
 - LokalBau Plattform (gemeinwohlorientierte Immobilienentwicklung Friedrichshain-Kreuzberg)

Text

	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeits- und Koordinierungsstruktur Gemeinwohl Friedrichshain-Kreuzberg - Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH (WBM) - LK Argus (beauftragt für das Mobilitätskonzept FH-W) - Mieter*innenbeiräte der WBM - Netzwerk Campus Eastside - Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West - Senior*innenvertretung Friedrichshain-Kreuzberg
Zeitraumen	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung am 08. April 2019, 19:00 bis 20:30 Uhr • Ort der Durchführung: Münzenbergsaal im Tagungszentrum FMP1 (Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin)
Einladungsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Einladung per E-Mail über den projektbezogenen Verteiler • Hauswurfsendungen im gesamten Gebiet FH-W (Flyer) • Plakataushänge im Gebiet <ul style="list-style-type: none"> - Aushänge in sozialen Einrichtungen - Aushänge in den Schaukästen der WBM • Plakataushänge im Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg sowie bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen • Ankündigung und Einladung über die Internetseite Friedrichshain-West (www.friedrichshain-west.berlin.de)
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Pressemitteilung • Erarbeitung eines Protokolls <ul style="list-style-type: none"> - Veröffentlichung auf der Projekt-Webseite - Versendung über den E-Mail-Verteiler
Erwartetes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Neubeginn des öffentlichen Dialogs zum Projektgebiet: <ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung der Bestandsaufnahme zum Projektgebiet - Möglichkeit des Austauschs zwischen Öffentlichkeit und Prozessbeteiligten • Vorstellung der Prozessbeteiligten
Erreichtes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung der politischen Relevanz des Projektes aufgrund der Teilnahme der politischen Akteur*innen, die auch die offizielle Begrüßung übernahmen • Möglichkeit des direkten Austauschs zwischen Planungsbeteiligten und an der Ausstellung Interessierten • Bewusstsein für den Start der Ausstellung und Weitergabe der Informationen durch die Anwesenden (Funktion der Multiplikator*innen)
Feedback der Teilnehmenden	<ul style="list-style-type: none"> • Positives Feedback der Veranstaltung als Neubeginn des Beteiligungsverfahrens • Die Möglichkeit des direkten Austauschs zur Ausstellung und den dargestellten Inhalten wurde seitens der Teilnehmer*innen positiv bewertet

<p>Einschätzung: Prozessrelevanz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Format einer öffentlichen Ausstellungseröffnung war geeignet, um das Interesse der breiten Öffentlichkeit für das Verfahren zu gewinnen, um Zusammenhänge zu erläutern und um im persönlichen Gespräch Vorbehalte gegenüber dem Verfahren abzubauen. • Die Bedeutung zur Wiederaufnahme des Dialogs konnte verdeutlicht werden.
<p>Hinweise/ Lerneffekte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eine öffentliche Veranstaltung als Prozessaufakt bietet sich an, um die Bereitschaft des Dialogs auf Augenhöhe zu verdeutlichen und um die Ausgangssituation des Verfahrens zu erläutern. Die Teilnahme von Entscheidungsträger*innen aus Politik und Verwaltung erhält hierbei eine besondere Bedeutung.

Wachsende und Begleitende Ausstellung



Begleitende Ausstellung zum Verfahren FH-W im Juli 2020

(Foto: AG die raumplaner & raumscript)

Kurzbeschreibung (Kerninhalte)

- Die öffentliche Ausstellung informierte einerseits über den vorgesehenen Ablauf der Beteiligung sowie die zentralen Themen im Gebiet und ermöglichte andererseits die aktive Mitgestaltung, indem Bewohner*innen und Interessierte Ideen und Anregungen zur Weiterentwicklung des Gebietes in Form von Kurznotizen einbringen konnten.
- Bei den Ausstellungen gab es Plakatwände zu folgenden Themen:
 - Vorstellung des Projektgebietes
 - Vorstellung des Beteiligungsprozesses und der involvierten Akteur*innen
 - Wohnen
 - Historischer Städtebau
 - Klima, Umwelt und Grünversorgung
 - Soziale Infrastrukturen
 - Einzelhandel & Dienstleistungen
 - Mobilität und Verkehr
- Als prozessbegleitende Ausstellung des Planungs- und Beteiligungsverfahrens ist sie mit den Zwischenergebnissen gewachsen: Informationen zu den im Verfahren erarbeiteten Planungen haben die Ausstellung nach und nach ergänzt und Ergebnisse von Beteiligungsveranstaltungen wurden schrittweise in die Ausstellung eingebracht. Zu einem späteren Zeitpunkt, als keine Hinweise mehr aktiv eingebracht werden konnten, wurde sie vornehmlich eine „Begleitende Ausstellung“.

Teilnehmende	<ul style="list-style-type: none"> • Zahl der Teilnehmenden: ca. 500 Besucher*innen • Eingegangene Hinweise der Besucher*innen: <ul style="list-style-type: none"> – 375 Hinweise (April bis Juli 2019) – 55 Hinweise (Juli bis September 2020) • Teilnehmende: Bürger*innen, Anwohner*innen, Vertreter*innen des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg, weitere Interessierte
Zeitraumen	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführungszeitraum: <ul style="list-style-type: none"> – Wachsende Ausstellung: April bis September 2019 – Begleitende Ausstellung: Juli bis September 2020 – jeweils durchgängig 24 Stunden täglich geöffnet • Ort der Durchführung: Foyer des FMP1 (Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin)
Einladungsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Einladung per E-Mail über den projektbezogenen Verteiler • Hauswurfsendungen im gesamten Gebiet FH-W (Flyer) • Plakataushänge im Gebiet <ul style="list-style-type: none"> – Aushänge in sozialen Einrichtungen – Aushänge in den Schaukästen der WBM • Ankündigung in den Gremiumssitzungen • Plakataushänge im Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg sowie bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen • Ankündigung und Einladung über die Internetseite Friedrichshain-West (www.friedrichshain-west.berlin.de)
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • siehe auch „Einladungsmanagement“ <p>darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pressemitteilung • Bewerbung im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen des Verfahrens und den Gremiumssitzungen • Erarbeitung einer Übersicht aller eingegangenen Hinweise: Präsentation auf der Internetseite Friedrichshain-West
Erwartetes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Information einer breiten Öffentlichkeit/ Anwohner*innenschaft • Möglichkeit der Information in einem analogen Format zu flexiblen Tageszeiten • Information auch derjenigen Zielgruppen, die keinen oder nur schweren Zugang zu Online-Tools haben • Klare Kommunikation des neuen Beteiligungsprozesses (Abgrenzung zu dem vorherigen Verfahren) • Sammlung von Hinweisen und Ideen zu verschiedenen Themenschwerpunkten
Erreichtes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Das Interesse an der Ausstellung war verhältnismäßig groß, die Ausstellung wurde gut besucht. Die bereitgestellten Informationen konnten somit viele Interessierte erreichen.

	<ul style="list-style-type: none"> • Hinweise konnten themenspezifisch gesammelt und aufbereitet werden und in die Planungen der Planungsteams einfließen.
Feedback der Teilnehmenden	<ul style="list-style-type: none"> • Die Wachsende Ausstellung wurde zum einen positiv („informativ“ und „gut“) eingeschätzt. Es gab allerdings auch Kritik hinsichtlich der Übersichtlichkeit und Struktur („unübersichtlich“, „nicht gut strukturiert“, „zu viel Text“). • Auf Grundlage dieser Hinweise wurde die Wachsende Ausstellung überarbeitet und in die Begleitende Ausstellung überführt: Mit weniger Text, mehr Visualisierungen, abwechslungsreicheren Elementen und einer vorgeschlagenen Route durch die Ausstellung.
Einschätzung: Prozessrelevanz	<ul style="list-style-type: none"> • Die Planung und Vorbereitung der Ausstellung waren zeitintensiv, doch das Format Ausstellung war gut geeignet, um die Inhalte des Verfahrens einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln.
Hinweise/ Lerneffekte	<ul style="list-style-type: none"> • Eine übersichtliche und leicht erkennbare Struktur sind wichtig, damit die Besucher*innen gut durch die Ausstellung geleitet werden. • Ein ausgewogenes Verhältnis aus Text und Grafiken/ Schaubildern/ Fotos ist erforderlich, um die Besucher*innen nicht zu überfordern. Zudem gilt es, einen leicht erkennbaren Leitgedanken für die Öffentlichkeit zu erarbeiten. Eine entsprechende Aufbereitung der Informationen ist unabdingbar. Ebenfalls wichtig ist die Wahl einer einfachen und leicht verständlichen Sprache und Darstellungsform, letzteres z.B. anhand von Modellen und Visualisierungen. • Wahl von leicht montierbaren und leicht transportierbaren Stellwänden, um die Ausstellung mobil zu halten. Gitterwände aus Metall und Holz bieten sich hierfür nur bedingt an. • Insgesamt bietet sich das Format der Ausstellung an, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen.

Sprechstunden im Rahmen der Wachsenden Ausstellung



Sprechstunde mit Erläuterung der Ausstellungsstafeln
(Foto: AG die raumplaner & raumscript)

<p>Kurzbeschreibung (Kerninhalte)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Um interessierten Bürger*innen die Möglichkeit zu geben, sich über konkrete Fragen auszutauschen und Sachverhalte zu erläutern, wurden im Rahmen der Ausstellung Sprechstunden angeboten. Mitarbeiter*innen der beauftragten Arbeitsgemeinschaft die raumplaner & raumscript standen zur Verfügung, um Fragen zu klären und weiterführende Informationen zum Verfahren zu geben. • Auch für Mitarbeiter*innen der Verwaltung konnte das Format angeboten werden, um über das Verfahren zu informieren.
<p>Teilnehmende</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zahl der Teilnehmenden: ca. 35 • Teilnehmende: <ul style="list-style-type: none"> – vorrangig interessierte Anwohner*innen – Mitarbeiter*innen des Jugendamtes Friedrichshain-Kreuzberg
<p>Zeitraumen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführungszeitraum: April bis August 2019 • 8 Sprechstunden à 2 Stunden • Ort der Durchführung: Foyer des FMP1 (Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin)
<p>Einladungsmanagement</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einladung per E-Mail über den projektbezogenen Verteiler • Ankündigung über die Projekt-Webseite Friedrichshain-West • Ankündigung in der Ausstellung • Ankündigung in der Gremiumssitzung
<p>Öffentlichkeitsarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • keine

Erwartetes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit der Erläuterung der Inhalte der Ausstellungstafeln • Klärung von offenen Fragen zu den prozessrelevanten Themen und zum Verfahren • Dialog zwischen Prozessbeteiligten und Anwohner*innen zur Schaffung von Vertrauen; Abbau von Vorbehalten seitens der Anwohner*innenschaft
Erreichtes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Es gab die Möglichkeit, interessierte Anwohner*innen in einem persönlichen Gespräch über das Verfahren und aktuelle Themen zu informieren und diese somit „abzuholen“. • Das Angebot des Dialogs und des persönlichen Gesprächs funktionierte gut, um zum einen Sachverhalte zu erläutern und zum anderen Vertrauen aufzubauen und Zweifel/ Ängste abzubauen.
Feedback der Teilnehmenden	<ul style="list-style-type: none"> • Die Möglichkeit des individuellen Austauschs wurde begrüßt • Interesse an Planungen und Entwicklungsabsichten im Gebiet ist vorhanden; Unklarheiten und Fragen hierzu konnten in persönlichen Gesprächen im Rahmen der Sprechstunden geklärt werden
Einschätzung: Prozessrelevanz	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgrund des vorangegangenen, gescheiterten Prozesses war die Schaffung von Vertrauen bei den Bewohner*innen von besonderer Relevanz. Die Sprechstunden konnten hierzu einen wichtigen Beitrag leisten. • Die Sprechstunden gaben die Möglichkeit, den Prozess und komplexe Zusammenhänge zu erläutern und um im persönlichen Gespräch Bedenken zu klären und Ängste abzubauen.
Hinweise/ Lerneffekte	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot der Sprechstunden an unterschiedlichen Tagen und zu unterschiedlichen Tageszeiten für verschiedene Zielgruppen ist wichtig.

Öffentliche Veranstaltungen: Auftaktfeste und Nachbarschaftsversammlungen



*Gemeinsames Kartieren der Ergebnisse eines Kiezspaziergangs im Rahmen der Auftaktfeste
(Foto: AG die raumplaner & raumscript)*



*Gruppenarbeit am Modell, Nachbar-
schaftsversammlung Gebiet Nord
(Foto: AG die raumplaner & raumscript)*

Kurzbeschreibung (Kerninhalte)

- Es wurden öffentliche Veranstaltungen in den Nachbarschaften durchgeführt, um Anwohner*innen und Interessierte direkt zu beteiligen (Information und Konsultation).
- Die Veranstaltungen dienten insbesondere der Vorstellung und Diskussion des Arbeitsstandes der Planungsteams (Zwischenergebnisse/ Planungsideen).
- Darüber hinaus konnten Hinweise der Teilnehmer*innen für die kommende Arbeitsphase der Planungsteams aufgenommen werden.
- Es fanden folgende Veranstaltungen statt:
 - Auftaktfeste (jeweils eine Veranstaltung im südlichen und nördlichen Gebiet)
 - Nachbarschaftsversammlungen (jeweils zwei Veranstaltungen im südlichen und nördlichen Gebiet)
- Auftaktveranstaltungen:
Mit kreativen und niedrigschwelligen Formaten fand die Erkundung des Gebiets auf Ebene der Planungsräume statt, um Hinweise der Bewohner*innen aufzunehmen.
- Nachbarschaftsversammlungen:

	<ul style="list-style-type: none"> – Vorstellung und Diskussion der Zwischenergebnisse aus der jeweiligen Arbeitsphase der Planungsteams – Anregungen aus den Nachbarschaftsversammlungen wurden rückgekoppelt, um im Ergebnis von einer großen Mehrheit getragene Entscheidung über die Themen in den Schwerpunkträumen zu erhalten. • Die Ergebnisse aus den Nachbarschaftsversammlungen bildeten die Grundlage für die Empfehlungen des Gremiums zum weiteren Vorgehen bzw. zu den nächsten Aufgaben für die Planungsteams. • Durchgeführt wurden drei Veranstaltungsblöcke à je zwei Veranstaltungen; ein Veranstaltungsblock musste coronabedingt kurzfristig abgesagt werden.
Teilnehmende	<ul style="list-style-type: none"> • Zahl der Teilnehmenden insgesamt: ca. 225 Personen <ul style="list-style-type: none"> – 1. Auftaktfeste: ca. 35 Personen – 2. Planen mit der Nachbar*innenschaft I: ca. 100 Pers. – 3. Planen mit der Nachbar*innenschaft II: ca. 90 Pers. • Teilnehmende: <ul style="list-style-type: none"> – Anwohner*innen und Interessierte – Vertreter*innen für die Bewohner*innen und sozialen Einrichtungen (Multiplikator*innen, Gremiumsmitglieder) – Vertreter*innen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen – Vertreter*innen des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg – Planungsteams Nord und Süd – Team Mobilität (beauftragt für das Mobilitätskonzept Friedrichshain-West)
Zeitraumen	<ul style="list-style-type: none"> • Auftaktfeste: Durchführung am <ul style="list-style-type: none"> – 03.06.2019 (16:00 bis 20:00 Uhr, Ort: Nachbarschaftstreff „Wir im Kiez“) – für das Gebiet Süd – 04.06.2019 (16:00 bis 20:00 Uhr, Ort: Nachbarschaftstreff „Kiezoase“) – für das Gebiet Nord • Planen mit der Nachbarschaft I: Durchführung am <ul style="list-style-type: none"> – 24.09.2019 (17:30 bis 20:30 Uhr, Ort: Familienzentrum „menschenkinder“) – für das Gebiet Nord – 25.09.2019 (17:30 bis 20:30 Uhr, Ort: Nachbarschaftstreff „Wir im Kiez“) – für das Gebiet Süd • Planen mit der Nachbarschaft II: Durchführung am <ul style="list-style-type: none"> – 26.11.2019 (17:30 bis 20:30 Uhr, Ort: FMP1) – für das Gebiet Süd

	<ul style="list-style-type: none"> – 05.12.2019 (17:30 bis 20:30 Uhr, Ort: Tagungs- und Veranstaltungszentrum Palisa.de) – für das Gebiet Nord • Planen mit der Nachbarschaft III: Durchführung geplant am 30.03.2020 und 02.04.2020 – Absage aufgrund der Corona-Pandemie
Einladungsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Einladung aller Haushalte im Gebiet per Einladungskarte/ Flyer (Postwurfsendung) • Ankündigung der Veranstaltungen in den Hausaufgängen der WBM und in einzelnen sozialen Einrichtungen im Gebiet (Plakate und Flyer) • Ankündigung der Veranstaltungen auf der Projekt-Webseite Friedrichshain-West • Ankündigung in den Gremiumssitzungen • Einladung über die Multiplikator*innen • Einladung per E-Mail über den projektbezogenen Verteiler
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • siehe auch „Einladungsmanagement“ darüber hinaus: • Presseeinladung und Pressemitteilung • Erarbeitung eines Protokolls <ul style="list-style-type: none"> – Veröffentlichung auf der Projekt-Webseite – Versendung über den projektbezogenen E-Mail-Verteiler
Erwartetes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsam mit Bewohner*innen, wichtigen lokalen Akteur*innen und weiteren Interessierten des Gebietes die Planungs-ideen, d.h. die Zwischenergebnisse der einzelnen Planungsphasen, direkt mit den Planungsteams diskutieren, reflektieren und weiterentwickeln • Verständnis für die Komplexität des Verfahrens sowie für unterschiedliche Belange einer Planung entwickeln • Aushandeln von unterschiedlichen Möglichkeiten einer Planung • Kompromisse finden mit anderen Akteur*innen • Verständnis für die Planungsideen anhand der Arbeit am Modell entwickeln
Erreichtes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • In den Veranstaltungen konnten die Hinweise und Anregungen der Anwohner*innen zu den Zwischenständen abgefragt und diskutiert werden. Die Veranstaltungen ermöglichten einen Austausch auf Augenhöhe. Die Planungsteams konnten die Hinweise direkt aufnehmen und einarbeiten. • Bei den Teilnehmenden konnte ein Verständnis für komplexe Planungsprozesse geschaffen werden. Dabei konnten die Teil-

	<p>nehmenden ebenfalls erfahren, was es bedeutet, Kompromisslösungen zu finden und die Belange anderer zu berücksichtigen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Insbesondere die Arbeit am Modell brachte ein Verständnis für die Planungsideen bei den Teilnehmer*innen und kann als besonders wichtig angesehen werden.
Feedback der Teilnehmenden	<ul style="list-style-type: none"> • Insgesamt wurden die Veranstaltungen positiv bewertet. Es wurde begrüßt, dass die Veranstaltungen direkt vor Ort im Gebiet durchgeführt wurden und somit eine geringe Barriere zur Teilnahme der vor Ort ansässigen Bewohner*innen bestand. • Es wurde begrüßt, dass die Veranstaltungen niedrigschwellig gestaltet waren und ein direkter Austausch mit den Planungsteams möglich war. • Die Räumlichkeiten für die Veranstaltung Planen mit der Nachbarschaft I im Planungsgebiet Süd stellten sich jedoch als zu klein heraus. Da wesentlich mehr Besucher*innen zu der Veranstaltung kamen als erwartet, standen nicht ausreichend Sitzmöglichkeiten zur Verfügung und es wurde eng im Raum.
Einschätzung: Prozessrelevanz	<ul style="list-style-type: none"> • Die Ergebnisse aus den öffentlichen Veranstaltungen bereicherten die Arbeit der Planungsteams und die Entwürfe. • Das Einbeziehen der Belange der Bürger*innen war ein wichtiges Ziel im Prozess und hatte dementsprechend eine große Relevanz. Es war wichtig, unterschiedliche Zielgruppen einzubeziehen und die komplexen Planungsideen gemeinsam zu diskutieren.
Hinweise/ Lerneffekte	<ul style="list-style-type: none"> • Die Durchführung der Veranstaltungen direkt vor Ort, d.h. nach Möglichkeit im Planungsgebiet direkt, stellt einen wichtigen Erfolgsfaktor dar. • Ausreichend große Räumlichkeiten, die allen Interessierten die Teilnahme ermöglicht, sind für eine erfolgreiche Durchführung der Veranstaltung von Bedeutung.

Gremium/ Gremiumssitzungen



3. Gremiumssitzung, 30.09.2019

(Foto: AG die raumplaner & raumscript)

Kurzbeschreibung (Kerninhalte)

- Das Gremium begleitete den Prozess der integrierten Weiterentwicklung Friedrichshain-Wests fortlaufend. Es bildete eine Plattform für den kontinuierlichen Austausch zwischen den relevanten Akteur*innen aus lokaler Zivilgesellschaft, Verwaltung, Politik und Wohnungsbauakteur*innen.
- Darüber hinaus übernahm es eine Funktion als Schnittstelle zwischen den Planungsteams und der Öffentlichkeit, um Transparenz herzustellen.
- Das Gremium sprach Empfehlungen für die nächsten Arbeitsschritte der Planungsteams und damit für den Prozess aus. Vorschläge und abzustimmende Inhalte der Planungsteams für die Quartiersperspektiven wurden im Gremium diskutiert und abgewogen.

Teilnehmende

- Zahl der Teilnehmenden insgesamt: 225 Personen
- Zahl der Teilnehmenden je Sitzung:
 - 1. Sitzung: 29 Personen
 - 2. Sitzung: 40 Personen
 - 3. Sitzung: 34 Personen
 - 4. Sitzung: 63 Personen
 - 5. Sitzung: 31 Personen
 - 6. Sitzung: 28 Personen

	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnehmende: <ul style="list-style-type: none"> – Gremiumsmitglieder (siehe Geschäftsordnung bzw. siehe Zusammensetzung des Gremiums, S. 22 f.) – Planungsteams und Team Mobilität – Expert*innen – Gäste (insbes. interessierte Anwohner*innen) – Immobilienakteur*innen – Vertreter*innen des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg – Vertreter*innen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen <p><i>Für die detaillierte Liste der Teilnehmer*innen aller Sitzungen siehe Sitzungsprotokolle</i></p>
Zeitraumen	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung der Sitzungen, jeweils 17:00 bis 21:00 Uhr, 1. Sitzung 18:00 bis 21:00 Uhr: <ul style="list-style-type: none"> – 1. Sitzung (Konstituierende Sitzung): 20.06.2019 (Ort: Tagungs- und Veranstaltungszentrum Palisa.de, Palisadenstr. 48, 10243 Berlin) – 2. Sitzung: 13.08.2019 (Ort: Tagungs- und Veranstaltungszentrum Palisa.de, Palisadenstr. 48, 10243 Berlin) – 3. Sitzung: 30.09.2019 (Ort: Tagungs- und Veranstaltungszentrum Palisa.de, Palisadenstr. 48, 10243 Berlin) – 4. Sitzung: 17.02.2020 (Ort: Tagungs- und Veranstaltungszentrum Palisa.de, Palisadenstr. 48, 10243 Berlin) – 5. Sitzung: 17.06.2021 (Ort: Neue Mälzerei, Friedenstraße 91, 10243 Berlin sowie digitale Teilnahmemöglichkeit) – 6. Sitzung: 16.09.2021 (Ort: Stadtwerkstatt, Karl-Liebknecht-Str. 11, 10178 Berlin sowie digitale Teilnahmemöglichkeit)
Einladungsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Ankündigung der Veranstaltungen auf der Projekt-Webseite Friedrichshain-West • Einladung per E-Mail über den projektbezogenen Verteiler
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung eines Protokolls <ul style="list-style-type: none"> – Veröffentlichung auf der Projekt-Webseite – Versendung über den projektbezogenen E-Mail-Verteiler
Erwartetes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der Arbeitsstände der Planungsteams • Festlegung der nächsten Arbeitsschritte der Planungsteams • Sicherung der Interessen der Zivilgesellschaft in den Planungen • Herstellung von Transparenz im Verfahren

	<ul style="list-style-type: none"> • Planungen auf Augenhöhe ermöglichen • Vertrauensbasis zwischen den unterschiedlichen Akteur*innen schaffen und vertiefen • Austausch zwischen den Gremiumsmitgliedern und den Expert*innen ermöglichen (siehe hierzu auch Steckbrief „Einbindung von Fachexpert*innen“, S. 52)
Erreichtes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Das Gremium hat die jeweiligen Arbeitsstände der Planungsteams bewertet und über die nächsten Arbeitsschritte entschieden. • Die Gremiumssitzungen ermöglichten es, dass die Expert*innen ihre Einschätzungen zu den Planungsideen gaben, diese den Gremiumsmitgliedern somit beratend zur Seite standen und sie mit ihrer Fachexpertise im Entscheidungsfindungsprozess unterstützten. • Die Multiplikator*innen haben sowohl Anliegen aus der Zivilgesellschaft in das Gremium getragen als auch Ergebnisse aus dem Gremium an die Bewohner*innen im Quartier weitergegeben.
Feedback der Teilnehmenden	<ul style="list-style-type: none"> • Das Einsetzen eines Gremiums im Verfahren wurde positiv bewertet. Ein paritätisch besetztes Gremium mit relevanten Vertreter*innen aus unterschiedlichen Bereichen konnte dazu beitragen, ein Vertrauensverhältnis herzustellen und auf Augenhöhe miteinander zu diskutieren. Weiterhin konnten so die unterschiedlichen Belange eingebracht werden. • Insbesondere die Vertreter*innen der Zivilgesellschaft und der lokalen sozialen Akteur*innen fühlten sich ernst genommen und schätzten es Wert, dass sie sich auf direkte Weise im Verfahren einbringen konnten.
Einschätzung: Prozessrelevanz	<ul style="list-style-type: none"> • Dem Gremium kam im Verfahren eine besondere Rolle zu: Hier wurden Planungsideen diskutiert und weitere Arbeitsschritte gemeinsam festgelegt. Die involvierten Akteur*innen im Verfahren haben im Rahmen des Gremiums konkrete Mitentscheidungsbefugnisse gehabt. Das Gremium hat somit eine zentrale Funktion im Verfahren gehabt.
Hinweise/ Lerneffekte	<ul style="list-style-type: none"> • Ziele und Rahmenbedingungen müssen von Beginn an klar herausgearbeitet und kommuniziert werden, damit die Ebene der Beteiligung bzw. die Möglichkeiten der Mitbestimmung/ Mitentscheidung für alle Beteiligten klar sind. • Das Einbinden von Fachexpert*innen (siehe Steckbrief S. 49), die den Gremiumsmitgliedern beratend zur Seite standen und diese mit ihrer Fachexpertise im Entscheidungsfindungsprozess unterstützen, stellte sich als wertvolle Bereicherung für die Gremiumsarbeit heraus.

Internetpräsenz

https://stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/projekte/friedrichshain-west/

The screenshot shows the website 'Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen'. The main navigation bar includes 'Politik, Verwaltung, Bürger', 'Kultur & Ausgehen', 'Tourismus', 'Wirtschaft', 'Lifestyle', 'BerlinFinder', and 'Stadtplan'. The page title is 'Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen'. Below the title, there are social media icons and a search bar. The main content area is titled 'Friedrichshain-West' and features a large aerial photograph of the area. To the left of the photo is a sidebar menu with items like 'Aktuelles und Veranstaltungen', 'Grundlagen – Das Gebiet', 'Ziel und Ablauf des Verfahrens', etc. Below the photo, there is a text block starting with 'Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen...' and another block titled 'Aktuelles' with the heading 'Ankündigung der 6. Gremiumssitzung: Die 6. Gremiumssitzung findet am 16. September 2021 als hybride Veranstaltung...'

Webseite im Projekt Friedrichshain-West

(Quelle: www.friedrichshain-west.berlin.de)

Kurzbeschreibung
(Kerninhalte)

- Für eine durchgehende digitale Öffentlichkeitsarbeit wurde eine Projekt-Webseite eingerichtet.
- Link: www.friedrichshain-west.berlin.de
- Auf der Internetseite des Verfahrens konnten folgende Inhalte abgerufen werden:
 - Aktuelle Informationen zum Verfahren
 - Ankündigungen zu (öffentlichen) Veranstaltungen
 - Grundlagen zum Verfahren und zum Gebiet Friedrichshain-West inkl. Vorstellung der involvierten Akteur*innen
 - Ziel und Ablauf des Verfahrens
 - Dokumentationen von Veranstaltungen und Zwischenergebnisse der Planungsideen
 - Informationen zu den relevanten Themen im Verfahren sowie zum Mobilitätskonzept
 - Inhalte der Ausstellung
- Aufgrund der Bedeutung des Verfahrens für die Berliner Stadtentwicklung wurde die Seite angegliedert an die Internetpräsenz der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Bereich Städtebau/ Projekte.

Teilnehmende	<ul style="list-style-type: none"> keine
Zeitraumen	<ul style="list-style-type: none"> Durchführungszeitraum: April 2019 bis Verfahrensende
Einladungsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> entfällt
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> Bewerbung der Internetpräsenz: <ul style="list-style-type: none"> über den projektbezogenen E-Mail-Verteiler auf den öffentlichen Veranstaltungen im Rahmen der Gremiumssitzungen über Abreißzettel in der Wachsenden und Begleitenden Ausstellung auf Flyern und Plakaten, die im Gebiet ausgelegt und aufgehängt wurden
Erwartetes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> Verfahrensbegleitend durchgängige Bereitstellung von Informationen zu den Rahmenbedingungen des Verfahrens, den involvierten Akteur*innen sowie zum aktuellen Verfahrensstand Einladung zu öffentlichen Veranstaltungen Veröffentlichung von Dokumentationen und Protokollen Dokumentation von öffentlichen Veranstaltungen: Aufbereitung der Ergebnisse Herstellung von Transparenz im Prozess für die breite Öffentlichkeit
Erreichtes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> Auf der Webseite wurden kontinuierlich Informationen zur Verfügung gestellt, die sowohl involvierten Akteur*innen im Verfahren als auch interessierten Bewohner*innen stets den aktuellen Stand kenntlich machten. Die Webseite diente – neben anderen Kanälen der Öffentlichkeitsarbeit – als wichtiges Medium, um zu bevorstehenden Veranstaltungen einzuladen. Alle wichtigen Dokumentationen sind auf der Webseite einsehbar und stehen für den Download zur Verfügung.
Feedback der Teilnehmenden	<ul style="list-style-type: none"> Der Informationsfluss über die Onlinepräsenz wurde positiv bewertet und stellte im Verfahren ein wichtiges Kommunikationsmedium dar. Aufgrund unklarer Begrifflichkeiten kam es allerdings zu Missverständnissen bezüglich der von den Planungsteams erstellten Entwürfen/ Planungsideen, die von Bürger*innen häufig als konkrete Planungen wahrgenommen wurden. Es wurde darauf hingewiesen, dass sich einige Bürger*innen mit den zur Verfügung gestellten Informationen häufig überfordert fühlten, was nicht zuletzt der Komplexität der Themen sowie der Vielfalt der beteiligten Akteur*innen geschuldet war.
Einschätzung: Prozessrelevanz	<ul style="list-style-type: none"> Die Onlinepräsenz stellte einen wichtigen Baustein einer offenen und transparenten Kommunikation der Verfahrensschritte dar.

	<ul style="list-style-type: none"> • Es ist nicht genau abschätzbar, wie viele Menschen per Webseite erreicht werden konnten. Dennoch war eine aktuell gehaltene Webseite stets von Nutzen für das Verfahren, um alle Interessierten zu informieren und zu Veranstaltungen einzuladen.
Hinweise/ Lerneffekte	<ul style="list-style-type: none"> • Der Aufwand, die Onlinepräsenz stets aktuell zu halten, kann insbesondere in Phasen einer hohen Arbeitsauslastung schwierig sein, ist aber in Hinsicht auf die Reichweite, d.h. wie viele Menschen durch das Medium Internet/ Webseite erreicht werden, eine wichtige Arbeitsaufgabe im Prozess. • Texte, die auf der Webseite veröffentlicht werden, müssen in einer klaren und einfachen Sprache formuliert werden, sodass diese für eine breite Leser*innenschaft, auch ohne fachliches Vorwissen, gut verständlich sind. Es ist wichtig, dass Begriffe, die für Verfahrensinhalte und -vorgehen von großer Bedeutung sind, bewusst gewählt und klar definiert werden. Es kann zielführend sein, Definitionen wichtiger Begriffe auf der Webseite grafisch hervorzuheben bzw. bei neuen Einträgen Definitionen wichtiger Begriffe an mehreren Stellen zu wiederholen.

Einbindung von Fachexpert*innen



Gesprächsrunde zwischen Expert*innen und Planungsteams (Fotos: AG die raumplaner & raumscript)

<p>Kurzbeschreibung (Kerninhalte)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Begleitung des Verfahrens durch Fachexpert*innen aus verschiedenen Themenbereichen, insbesondere um das Gremium zu beraten • Möglichkeit der Rückfragen an die Expert*innen und Einbeziehen von Stellungnahmen der Expert*innen im Rahmen der öffentlichen Veranstaltungen und der Gremiumssitzungen • Es wurden Fachexpert*innen aus den folgenden Themenfeldern eingebunden: <ul style="list-style-type: none"> – Architektur und Städtebau – Landschaftsarchitektur und Freiraumgestaltung – Freiraum und Umwelt – Klima und Ökologie – Mobilität – Städtebaulicher Denkmalschutz – Gewerbe
<p>Teilnehmende</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung von zehn Fachexpert*innen
<p>Zeitraumen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung im Zeitraum August 2019 bis März 2020
<p>Einladungsmanagement</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einladung per persönlichem Anschreiben per Post
<p>Öffentlichkeitsarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Plakates zur Auflistung der Expert*innen und ihrer Themengebiete: <ul style="list-style-type: none"> – Veröffentlichung auf der Projekt-Webseite Friedrichshain-West – Bekanntmachung im Rahmen der öffentlichen Veranstaltungen (Nachbarschaftsversammlungen) • Vorstellung der Expert*innen im Rahmen einer Gremiumssitzung sowie bei öffentlichen Veranstaltungen
<p>Erwartetes Ziel/ Ergebnis</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beurteilung der vorgelegten Entwürfe der Planer*innenteams aus fachlicher Sicht

	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung des Gremiums und Hilfestellung bei der Abwägung bzw. Festlegung der nächsten Arbeitsschritte
Erreichtes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Einbindung der Expert*innen gelang es, Unterstützung der Gremiumsmitglieder bei der Entscheidungsfindung für die festzulegenden nächsten Arbeitsschritte der Planungsteams zu erhalten. • Es wurden Anpassungen der Planungsideen auf Grundlage der eingebrachten Meinung der Expert*innen durch die Planungsteams vorgenommen.
Feedback der Teilnehmenden	<ul style="list-style-type: none"> • Der Vorschlag zur Einbeziehung der Expert*innen wurde seitens der Multiplikator*innen stark begrüßt (Abstimmung im Rahmen der 2. Gesprächsrunden mit den Multiplikator*innen, siehe Steckbrief S. 30 ff.)
Einschätzung: Prozessrelevanz	<ul style="list-style-type: none"> • Die Beurteilung der Planungsideen durch die Expert*innen stellte eine Bereicherung des Planungsprozesses dar und ermöglichte, dass neue Perspektiven und Ansätze zur Ausarbeitung der Planungsideen aufgenommen wurden. • Bei Fragestellungen zu den Planungsideen und -entwürfen konnten die Expert*innen wertvolle fachliche Inhalte für die Ausgestaltung der weiteren Planungen beitragen.
Hinweise/ Lerneffekte	<ul style="list-style-type: none"> • Die Einbindung von Expert*innen aus allen im Prozess relevanten Themenbereichen ist wichtig, um ein Gleichgewicht der unterschiedlichen Themen zu gewährleisten.

Kommunaler Fachkreis



2. Kommunaler Fachkreis am 13.08.2018 (Fotos: AG die raumplaner & raumscrip)

Kurzbeschreibung (Kerninhalte)

- Der Kommunale Fachkreis diente der Einbindung der bezirklichen Fachämter in das Verfahren und ermöglichte einen direkten Austausch zwischen Bezirk und SenSW bzw. SenUVK. Dadurch sollte eine gebietsbezogene integrierte Planung ermöglicht und die Zusammenarbeit der Fachabteilungen untereinander gestärkt werden.
- Dies war auch wichtig, um mögliche Konflikte und Synergien zwischen verschiedenen Vorhaben frühzeitig zu identifizieren.
- Weiterhin diente der Kommunale Fachkreis durch den direkten Austausch zwischen den Planungsteams und dem Bezirksamt einer Abstimmung und Anpassung der Planungsideen.

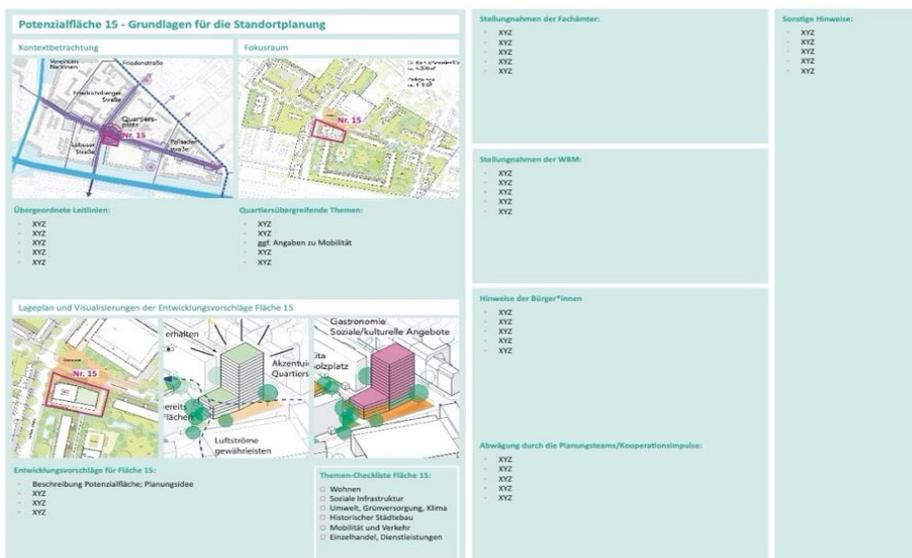
Teilnehmende

- Zahl der Teilnehmenden insgesamt: 96 Personen
- Zahl der Teilnehmenden je Sitzung:
 - 1. Kommunaler Fachkreis: 18 Personen
 - 2. Kommunaler Fachkreis: 20 Personen
 - 3. Kommunaler Fachkreis: 14 Personen
 - 4. Kommunaler Fachkreis: 13 Personen
 - 5. Kommunaler Fachkreis: 31 Personen
- Teilnehmende:
 - Vertreter*innen der Fachämter des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg (Straßen- und Grünflächenamt, Schul- und Sportamt, Stadtentwicklungsamt, Umwelt- und Naturschutzamt, Jugendamt, Orientierungseinheit Sozialraumorientierte Planungscoordination, Amt für Weiterbildung und Kultur, Beauftragte für Menschen mit Behinderung)
 - Vertreter*innen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (SenSW)
 - Vertreter*innen der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenUVK)
 - Vertreter*innen der WBM
 - Planungsteams und Team Mobilität

Zeitraumen	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführungszeitraum: Juni 2018 bis November 2019 <ul style="list-style-type: none"> – 1. Kommunaler Fachkreis: 27.06.2018 – 2. Kommunaler Fachkreis: 13.08.2018 – 3. Kommunaler Fachkreis: 15.02.2019 – 4. Kommunaler Fachkreis: 21.06.2019 – 5. Kommunaler Fachkreis: 29.11.2019 • Dauer einer Sitzung: 2-5 Stunden • Ort der Durchführung: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
Einladungsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Einladung per Anschreiben über verwaltungsinterne Mail-Verteiler
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Es erfolgte keine Öffentlichkeitsarbeit im engeren Sinne. • Das Gremium wurde in den Gremiumssitzungen über die Ergebnisse der Sitzungen des Kommunalen Fachkreises informiert.
Erwartetes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel des Kommunalen Fachkreises war es zum einen, die bezirklichen Vorhaben und Planungen im Gebiet FH-W kennenzulernen, sodass diese in die Ausarbeitungen der Planungsteams (Planungsideen) einfließen konnten. • Zum anderen diente der Kommunale Fachkreis dem direkten Austausch zwischen Planungsteams und bezirklichen Fachämtern, sodass Planungsideen konkret diskutiert werden konnten. Somit konnten Konflikte und Synergien ermittelt werden, Planungsideen angepasst werden und bezirkliche Belange in die Planungen einfließen. • Ziel war es somit, die Planungsideen in Einklang mit den bezirklichen Vorhaben zu bringen und Zielkonflikte frühzeitig zu lösen.
Erreichtes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Das Ziel der (frühzeitigen) Einbindung der bezirklichen Fachämter konnte nur bedingt erfüllt werden. Zwar wurden die Kommunalen Fachkreise frühzeitig im Verfahren durchgeführt, jedoch erfolgte eine Zusammenführung der bezirklichen Planungen und Vorhaben einerseits und der Planungsideen der Planungsteams andererseits zu spät. Dadurch konnten einige Belange in den Planungsideen der Planungsteams nicht rechtzeitig berücksichtigt werden. • Der Austausch zwischen den unterschiedlichen Behörden (Bezirksamt, Senatsverwaltungen) und den Planungsteams konnte durch den Kommunalen Fachkreis erzielt werden.
Feedback der Teilnehmenden	<ul style="list-style-type: none"> • Einige bezirkliche Fachämter bemängelten, dass das Bezirksamt zu spät einbezogen wurde und Planungsideen zu weit ausgearbeitet worden sind, bevor sie diskutiert wurden. • Die Möglichkeit der direkten Kommunikation zwischen Bezirksamt, Senatsverwaltungen und Planungsteams zu dem Gebiet

	<p>sowie zu den Planungsideen wurde seitens der Teilnehmer*innen als positiv bewertet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seitens einiger Teilnehmenden wurde angemerkt, dass die zeitlichen Kapazitäten der bezirklichen Fachämter für zusätzliche Termine z.T. sehr begrenzt sind.
<p>Einschätzung: Prozessrelevanz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgrund der Komplexität des Verfahrens und der vielschichtigen Planungen im Gebiet kam dem Format des Kommunalen Fachkreises eine wichtige Bedeutung im Verfahren zu. So konnten Fragen oder Unklarheiten auf direktem Weg geklärt werden • Der Kommunale Fachkreis ermöglichte ein Verständnis für Planungsideen sowie für Konflikte und Synergien bei allen Teilnehmer*innen.
<p>Hinweise/ Lerneffekte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die aktive Beteiligung der bezirklichen Fachämter in das Verfahren im Rahmen des Kommunalen Fachkreises kann insgesamt als positiv bewertet werden und stellt für das Beteiligungsverfahren Friedrichshain-West eine wichtige Komponente dar. • Der Zeitpunkt zum Einbeziehen bezirklicher Fachämter sollte frühzeitig im Verfahren geschehen. Erfolgt die Einbindung zu spät und sind die Planungsideen bereits zu weit ausgearbeitet, kann dies zu Konflikten zwischen Planungsideen und Umsetzungschancen oder zu parallelen Planungen führen. • Integrierte Planung ist in der praktischen Umsetzung nach wie vor eine Herausforderung, u.a. da die bezirklichen Strukturen größtenteils nach dem Prinzip der Unterteilung in Fachabteilungen funktionieren. Dies erschwert eine integrierte, ganzheitliche und ressortübergreifende Planung (insbesondere zum Thema Multicodierung von Flächen). • Die Fortführung des Kommunalen Fachkreises über das Verfahren hinaus ist empfehlenswert, u.a. um eine direkte Kommunikation zwischen unterschiedlichen Fachabteilungen zu ermöglichen und Konfliktsituationen bei Planungen vorzubeugen.

Realitätscheck



Grundstruktur „Flächen-Steckbrief“ (Darstellung: AG die raumplaner & raumscript)

Kurzbeschreibung (Kerninhalte)

- Prüfung der Planungsideen auf ihre Realisierbarkeit:
Die Planungsideen, die bei der vierten Gremiumssitzung am 17.02.2020 vorgestellt wurden, wurden über die Sommermonate 2020 auf ihre Realisierbarkeit hin geprüft, die sogenannten Realitätschecks.
Dazu wurden die einzelnen Fachämter des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg sowie die WBM dazu aufgefordert, Stellungnahmen zu den Planungsideen auf den definierten Potenzialflächen abzugeben.
- Die Potenzialflächen wurden dahingehend bewertet, ob die jeweiligen Planungsideen weiterverfolgt werden können, nur unter bestimmten Voraussetzungen weiterverfolgt werden können oder als nicht umsetzbar erachtet werden. Daraus wurde im Ergebnis eine Einfärbung der Potenzialflächen nach Ampelsystem in rot, gelb, grün vorgenommen.
- Die Aufbereitung der Ergebnisse des Realitätschecks wurde in Form eines „Flächen-Steckbriefes“ für jede Potenzialfläche vorgenommen. Dieser beinhaltet je Potenzialfläche die Stellungnahmen der Fachämter und der WBM, die Hinweise aus der Bürger*innenschaft und eine Abwägung der Hinweise durch die Planungsteams. Die Flächen-Steckbriefe sind Teil der Quartiersperspektiven Nord sowie der Quartiersperspektiven Süd.

Beteiligte Akteur*innen

- Fachämter des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg
- WBM

Zeitraumen

- April bis August 2020 und Februar bis Mai 2021

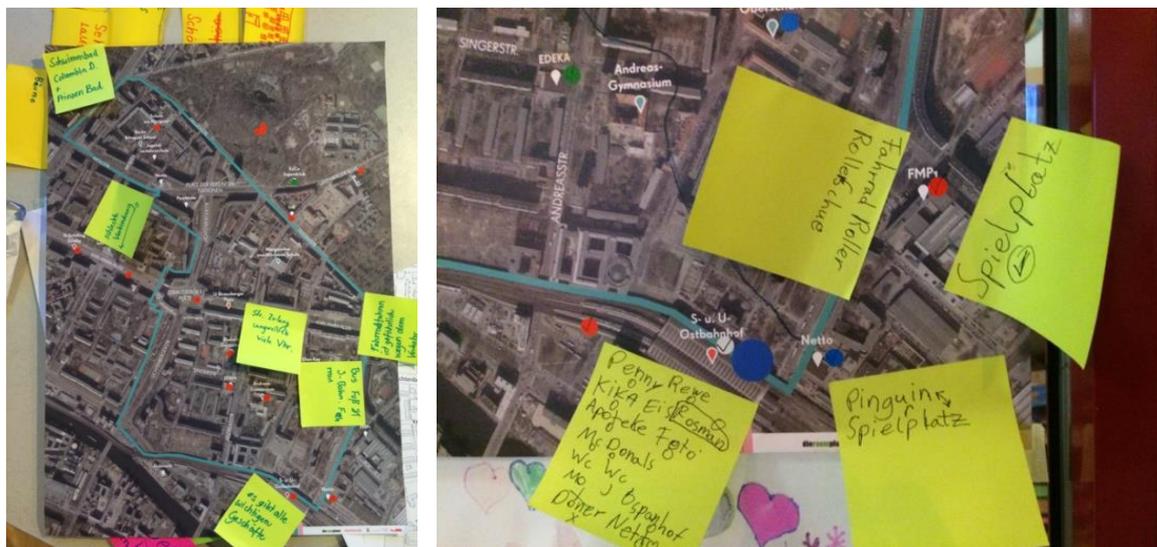
Einladungsmanagement

- entfällt

Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Die Öffentlichkeit wurde auf der Projekt-Webseite über das Vorgehen im Rahmen des Realitätschecks informiert. • Bei dem Multiplikator*innentreffen am 15.09.2020 wurden die Multiplikator*innen über das Vorgehen im Rahmen des Realitätschecks in Kenntnis gesetzt. • Bei der fünften Gremiumssitzung am 17.06.2021 wurden die Gremiumsmitglieder über die Vorgehensweise zur Auswertung der Stellungnahmen der Fachämter und der WBM informiert und es wurden Beispiele der Flächen-Steckbriefe vorgestellt.
Erwartetes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung der bereits erarbeiteten Planungsideen auf den identifizierten Potenzialflächen durch die Fachämter des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg und durch die WBM, ob bzw. unter welchen Bedingungen die Planungsideen realisierbar sind.
Erreichtes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Die Fachämter des Bezirksamts sowie die WBM gaben differenzierte Stellungnahmen zu den Potenzialflächen ab. • Zusammen mit den Planungsteams und in Absprache mit dem Bezirksamt wurde die Zusammenstellung der Stellungnahmen zu „Flächen-Steckbriefen“ aufbereitet. • Mit dem BA-Beschlusses V/ 905/ 21 vom 25.05.2021 wurde zusätzlich eine fachamtsübergreifende Stellungnahme erzielt, die u.a. Prämissen und Bedingungen für die Entwicklung des Gebietes enthält.
Feedback der Teilnehmenden	<ul style="list-style-type: none"> • Die Planungsideen der Planungsteams wurden seitens der bezirklichen Fachämter teilweise als konkrete Planungen missverstanden. Dies führte anfangs zu Missverständnissen im Zusammenhang mit dem Realitätscheck.
Einschätzung: Prozessrelevanz	<ul style="list-style-type: none"> • Der Durchführung des Realitätschecks kommt im Verfahren eine große Bedeutung zu, da die Planungsideen so auf ihre Machbarkeit überprüft werden konnten und somit die Chancen auf eine erfolgreiche Umsetzung erhöht werden kann. • Der gefasste BA-Beschluss bündelt die Perspektiven der einzelnen bezirklichen Fachämter zur Entwicklung des Gebietes und bildet somit einen wichtigen, abgestimmten Ausgangspunkt. • Die Bürger*innen erhalten durch die Realitätschecks einen Einblick, welche Anforderungen Stadtplanung seitens des Bezirksamtes und der Wohnungsbaugesellschaft WBM an die Planungen gestellt werden.
Hinweise/ Lerneffekte	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Überarbeitung der Planungsideen auf Grundlage der Realitätschecks sollte möglichst im Rahmen des Verfahrens erfolgen, um die eingegangenen Stellungnahmen zeitnah in die Planungsideen zu integrieren. • Die frühzeitige Einbindung der genehmigungsfähigen Behörden sowie der bezirklichen Planungsträger stellt einen wichtigen Punkt für einen zielorientierten Realitätscheck dar.

	<ul style="list-style-type: none">• Für die Durchführung des Realitätschecks sollte ausreichend Zeit eingeplant werden, um auch eine Abstimmung zwischen den einzelnen Fachämtern zu ermöglichen. Zudem bietet es sich an, frühzeitig einen Termin für Rückfragen zu dem Realitätscheck anzubieten.
--	---

Kinder- und Jugendbeteiligung



Arbeiten an der Stadtkarte, Kinder- und Jugendworkshop im Mädchen- und Frauenhaus Phantasia, Feb. 2020
(Fotos: AG die raumplaner & raumscript)

<p>Kurzbeschreibung (Kerninhalte)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche haben häufig eine andere Wahrnehmung von ihrem Lebensumfeld und ihrer Umwelt als Erwachsene. Auch ihre Bedürfnisse im Alltag unterscheiden sich oft. Die Einschätzung von Kindern und Jugendlichen und ihre Sicht auf ihren Kiez in den Prozess einzubeziehen, war ein wichtiges Anliegen im Verfahren. Aus diesem Grund wurde im Februar 2020 mit einer Kinder- und Jugendgruppe ein Workshop zum Thema Quartiersentwicklung durchgeführt. Die Ergebnisse zu Lieblingsorten und „Unorten“, Wegebeziehungen und Verkehrssicherheit, Nutzungsangeboten im Gebiet und Autonomie im öffentlichen Raum sollten in die Planungen zur Weiterentwicklung des Gebietes einfließen.
<p>Teilnehmende</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Teilnehmenden: 9 Mädchen sowie zwei Erwachsene • Teilnehmende: <ul style="list-style-type: none"> – Mädchen mit Sinti*zze und Roma*nja Hintergrund im Alter von sieben bis elf Jahren, die in der Umgebung der Straße der Pariser Kommune ansässig sind – Leiterin des Phantasia-Hauses sowie eine unterstützende Sozialarbeiterin
<p>Zeitraumen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung am 18.02.2020, 15:00 bis 17:00 Uhr (Ort: Phantasia – Raum für Mädchen und junge Frauen, Kadinerstraße 9, 10243 Berlin)
<p>Einladungsmanagement</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anfrage per E-Mail sowie telefonisch bei Jugendclubs, Grund- und Sekundarschulen im Gebiet Friedrichshain-West

	<ul style="list-style-type: none"> • über das Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro Friedrichshain-Kreuzberg (zur Erfragung weiterer relevanter Kontakte im Gebiet)
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • entfällt
Erwartetes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Einblick in die Wahrnehmung des Gebiets Friedrichshain-West aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen erhalten. • Die Ergebnisse sollten den Planungsteams als ergänzende Information zur weiteren Ausarbeitung der Planungsideen dienen.
Erreichtes Ziel/ Ergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Es konnten Diskussionen anhand der Stadtkarten geführt werden, die Auskunft über Lieblingsorte und „Unorte“ vor allem im südlichen Bereich des Gebiets Friedrichshain-West gaben. Diese Orte wurden auf Gebietskarten mit kurzer Beschreibung und Begründung markiert. • Die Auswertung des Workshops wurde den Planungsteams in Form einer kommentierten Gebietskarte übermittelt. • Die Ergebnisse einer umfangreichen Umfrage an der Blumengrundschule wurden ergänzend an die Planungsteams weitergeleitet. So konnten die Ergebnisse von bereits durchgeführten Beteiligungen mit eingebunden werden.
Feedback der Teilnehmenden	<ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmerinnen zeigten Interesse daran, sich mit den Fragen zum Gebiet auseinanderzusetzen und mit der Arbeitsgemeinschaft die raumplaner & raumscript zu ihrer Nachbarschaft ins Gespräch zu kommen.
Einschätzung: Prozessrelevanz	<ul style="list-style-type: none"> • Die Einbeziehung der Mädchen und jungen Frauen mit Sinti*zze und Rom*nja Hintergrund ermöglichte einen Einblick in die Wahrnehmung der Stadt aus der Perspektive einer Gruppe, die häufig unbeteiligt bleibt.
Hinweise/ Lerneffekte	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Kinder- und Jugendbeteiligung erfordert viel Flexibilität in der Durchführung. Das Konzept wurde während des Workshops an die Gegebenheiten und die Anzahl der Teilnehmenden angepasst. • Bei einem offenen Format wie diesem ist im Vorhinein nicht absehbar, wie viele Teilnehmer*innen am Workshop teilnehmen werden und welche und wie viele unterschiedliche Altersgruppen vertreten sein würden. Somit bedarf es auch hier einem hohen Maß an Flexibilität. • Eine umfängliche Kinder- und Jugendbeteiligung sollte frühzeitig im Prozess mitgedacht werden, um mit Schulen und Freizeiteinrichtungen Termine planen zu können, Konzepte zu erstellen und Ideen mit den Einrichtungen rückkoppeln zu können.

6. Abschließende Bewertung des Verfahrens aus Sicht der Beteiligten

Für die Evaluation des Beteiligungsverfahrens wurden die Gremiumsmitglieder um ihre Einschätzung zum Verfahren gebeten. Die eingegangenen Aussagen wurden seitens der Arbeitsgemeinschaft die raumplaner + raumscript aufgearbeitet und sind auf den folgenden Seiten – geordnet nach den vier Sektoren des Gremiums – zusammenfassend dargestellt.

Leitfragen waren dabei:

1. Welche Relevanz hat das Verfahren für die Stadt Berlin/ für das Gebiet FH-W/ für Sie als Anwohner*innen bzw. im Rahmen Ihrer Funktion?
2. Welche Erfolge/ Misserfolge gibt es aus Ihrer Sicht im Verfahren? Warum?
3. Konnten Ihre Erwartungen, die Sie mit Ihrer Teilnahme im Verfahren verbunden haben, erfüllt werden?

SEKTOR: LOKALE SOZIALE EINRICHTUNGEN

Was ist gut gelaufen im Verfahren FH-W?	Wo gibt es Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Einbeziehen von Vertreter*innen unterschiedlicher Interessengruppen wird als gut und sehr nützlich im Verfahren bewertet. Insbesondere das Einbinden der unterschiedlichen Interessen von Anwohner*innen in die Gremienarbeit wird positiv bewertet, da so die Interessen der von den verschiedenen Nachverdichtungsvorhaben betroffenen Menschen in den Mittelpunkt gerückt werden konnten. <i>(Senior*innenvertretung)</i> ▪ Die direkte Beteiligung der Betroffenen zeigt eine angemessene Einbindung von Bürger*innen in bezirkliche Entscheidungsprozesse, womit das Verfahren ein Vorbild für zukünftige Verfahren sein kann. <i>(Familienzentrum Menschenskinder)</i> ▪ „Wir als Anwohner des Barnimkiezes halten das bisher realisierte Beteiligungsverfahren für ein gelungenes Forum der Bürger[*innen]beteiligung an Planungsprozessen der Bebauung in unserem Wohngebiet.“ <i>(Kiezoase)</i> ▪ Die Interessen der Mieter*innen bzw. Anwohner*innen wurden berücksichtigt. <i>(Kiezoase)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es wird kritisiert, dass der Prozess – wenn auch aufgrund der Pandemie-Situation – nur unzureichend abgeschlossen werden konnte und unklar ist, ob und wie das Gremium weitergeführt wird. Dadurch sind auch die Planungsideen der unterschiedlichen Planungsteams bis zum Ende als Vorschläge zu betrachten. Für die Betroffenen ist die Umsetzung der Bebauung an vielen Stellen nicht transparent geworden. <i>(Familienzentrum Menschenskinder)</i> ▪ Der Planungsstand verbleibt weitgehend im Theoretischen. Es war damit nicht bzw. nur bedingt möglich, die Belange der zu vertretenden Interessengruppe in Bezug auf Wohnraum und ein lebenswertes Wohnumfeld im Verfahren zu vertreten. <i>(Familienzentrum Menschenskinder)</i> ▪ Hinweise der Gremiumsmitglieder zu einzelnen Planungsideen (hier: die Dach- und Fassadenbegrünung) wurden bei der weiteren Ausarbeitung der Planungsideen zu wenig berücksichtigt. <i>(Senior*innenvertretung)</i>

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Von allen Beteiligten im Verfahren wurde eine sinnvolle Lückenschließung bei der Bebauung, anstelle einer „Bebauung um jeden Preis“ verstanden und akzeptiert. (<i>Kiezoase</i>) ▪ Es fand eine kompetente Moderation und Dokumentation des Verfahrens statt. (<i>Familienzentrum Menschenskinder</i>) 	
<p>Weitere Hinweise zum Verfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine Fortführung des Verfahrens wird begrüßt. (<i>Senior*innenvertretung</i>) 	

SEKTOR: ZIVILGESELLSCHAFT (VERTRETER*INNEN AKTUELLER UND ZUKÜNFTIGER BEWOHNER*INNEN)

Was ist gut gelaufen im Verfahren FH-W?	Wo gibt es Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Format der öffentlichen Veranstaltungen (Ideen- und Nachbarschaftstreffs) wurde gelobt, da hier alle involvierten Akteur*innen (Anwohnende, Planende, Politiker*innen, Gäste und Medien) zusammengebracht werden konnten. (<i>Aktionsbündnis*</i>) ▪ Niedrigschwellige Formate zu Verfahrensbeginn (Format der Kiezspaziergänge) waren gut geeignet, um die Ideen und Anregungen der Anwohner*innen aufzunehmen, und Akzeptanz für das Beteiligungsverfahren zu schaffen. Dies führte auch zu einer höheren Beteiligung der Bürger*innen. (<i>Mieter*innenbeirat KMA Süd</i>) ▪ Das Verfahren wurde gut organisiert und begleitet. (<i>Mieter*innenbeirat KMA Süd</i>) ▪ Es erfolgte eine fachbezogene Aufbereitung aller Sachstände. (<i>Aktionsbündnis</i>) ▪ Die „wachsende Ausstellung“ zur Sammlung von Meinungen und Ideen der Bürger*innen war ein gelungenes Format. (<i>Aktionsbündnis</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es wird bedauert, dass ein Ausbremsen des Verfahrens durch die Folgen der Corona-Pandemie zustande kam und damit zusammenhängend wichtige öffentliche Veranstaltungen abgesagt werden mussten. Hierdurch ging die Transparenz für die Bewohner*innen verloren. (<i>Aktionsbündnis; Mieter*innenbeirat KMA Süd</i>) ▪ „Es verbleiben Zweifel zur Verbindlichkeit des Verfahrens.“ (<i>Aktionsbündnis</i>) ▪ Es wurden mehr konkrete Ergebnisse erwartet. (<i>Mieter*innenbeirat KMA Süd</i>) ▪ Parallel zur Arbeit des Gremiums wurden BVV-Beschlüsse zu verkehrlichen Maßnahmen gefällt und seitens des Bezirksamtes umgesetzt, ohne das mit dem Gremium abzustimmen. (<i>Aktionsbündnis</i>) ▪ Der Mehrwert der Einbindung der Expert*innen im Verfahren wird kritisch gesehen. (<i>Aktionsbündnis</i>) ▪ Hinsichtlich der „wachsenden Ausstellung“ wird angemerkt, dass die umgesetzten Verbesserungen zur Gestaltung und Darstellung der Inhalte nicht den Erwartungen entsprachen. Auch wird kritisiert, dass nicht deutlich genug kommuniziert wurde, wie mit den Hinweisen umgegangen wurde und wie

	diese in das Verfahren einfließen. Dies führte zu einem Rückgang des öffentlichen Interesses am Gesamtprozess. (<i>Aktionsbündnis</i>)
Weitere Hinweise zum Verfahren	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine Fortführung des Partizipationsverfahrens bis zur endgültigen Entscheidung über die vakanten Potentialflächen wird gewünscht. (<i>Aktionsbündnis</i>) 	

* *Aktionsbündnis = Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West*

SEKTOR: IMMOBILIENAKTEUR*INNEN

Was ist gut gelaufen im Verfahren FH-W?	Wo gibt es Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Am Verfahren positiv zu bewerten ist, dass Städtebau nicht nur durch Politik und Verwaltung bestimmt, sondern vielmehr unter Einbezug gleichberechtigter Beteiligter aus Zivilgesellschaft, sozialen Einrichtungen und sog. Immobilienakteur*innen betrieben werden sollte. Diese Besetzung (insbes. im Gremium) führte zu sachlich getriebenen und aufrichtigen Diskussionen. (<i>Privateigentümer</i>) ▪ „Es war sehr zu begrüßen, dass sich die betriebene städtebauliche Planung nicht auf die Baupotenziale reduzieren ließ, sondern ganzheitlicher gefasst wurde.“ (<i>Privateigentümer</i>) ▪ Positiv bewertet wird das Einbeziehen von Expert*innen im Verfahren. Die fachlichen Analysen und Beiträge der eingebundenen Expert*innen waren sehr aufschlussreich. (<i>Privateigentümer</i>) ▪ Die Begleitung des Verfahrens durch fachliche Expert*innen wird ausdrücklich begrüßt. (<i>WBM</i>) ▪ Es konnte die Vertrauensbasis zwischen WBM und den Mieter*innenvertretungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Frühzeitige Einbindung des Bezirks: „Die betroffenen Fachämter (Bezirk) sollten von Beginn an, bereits bei der Abstimmung des Zielrahmens, miteingebunden sein – es sollte mit der bezirklichen Stadtplanung ein autorisiertes Querschnittsressort geben, welches eine abwägende Stellungnahme erarbeitet und im Bezirk abstimmt. Hilfreich wäre es, Anregungen und Bedenken immer möglichst direkt im Verfahren diskutieren zu können.“ (<i>WBM</i>) ▪ Die Frage nach Anforderungen einer nachhaltigen und zukunftsfesten Quartiersentwicklung kamen eher zu kurz; städtebauliche Fragen hingegen nahmen viel Raum ein. (<i>WBM</i>) ▪ Die Expert*innen müssen im Verfahren eine klare Funktion haben bzw. aktiver eingebunden sein, um im Rahmen des Gesamtprozesses zu gemeinsamen Lernerfolgen zu kommen. (<i>WBM</i>) ▪ Es wurden sich mehr Spielräume für eine bauliche Entwicklung des Siedlungsbestandes in Friedrichshain-West gewünscht, um den Auftrag, leistbares Wohnen in der Stadt entwickeln, erfüllen zu können. (<i>WBM</i>)

<p>wiedergewonnen werden. Dies wird hoch anerkannt. <i>(WBM)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Verfahren war von einer sehr guten Organisation und Kommunikation geprägt. <i>(Privateigentümer)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Gremiumssitzungen dürfen nicht mit Inhalten überfrachtet sein; die Präsentation von Inhalten und eine Diskussion darüber müssen im zeitlichen Rahmen möglich sein. <i>(WBM)</i>
<p>Weitere Hinweise zum Verfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine Fortführung des Beteiligungsverfahrens wird begrüßt. <i>(Privateigentümer; WBM)</i> ▪ Eine klare Abstimmung zwischen den Akteur*innen (hier Bezirk und Senat) ist wichtig, um sich zu vergewissern, wie und mit welchen Zielen sowie Rahmenseetzungen das Verfahren gestartet und durchgeführt werden sollte. Die vereinbarte (Selbst-)Verpflichtung muss von Zeit zu Zeit auf den Prüfstand gestellt und ggf. erneuert werden. <i>(WBM)</i> ▪ Es kann im Verfahren hilfreich sein, Formate zum Perspektivwechsel zu integrieren, um andere Sichtweisen im Verfahren einzunehmen. <i>(WBM)</i> ▪ Die Zusammensetzung der zivilgesellschaftlichen Vertreter*innenschaft sollte noch vielfältiger sein, um auch Bedürfnisse von künftigen Bewohner*innen widerzuspiegeln. <i>(WBM)</i> 	

7. Ausblick

Aufgrund des Maßstabs und der Komplexität kann hier von einem Modellprojekt im Quartier Friedrichshain-West gesprochen werden, ein ganzheitlicher Ansatz in einem kooperativen Prozess. Es handelte sich um ein komplexes Verfahren mit vielen verschiedenen Partner*innen. Dabei wurde deutlich, dass solch ein Prozess viel Zeit erfordert. Fortschritte können nur erzielt werden, wenn auch ausreichend Zeit für die komplexen Prozesse eingeplant wird und eine stetige Rückkopplung einzelner Schritte mit allen Beteiligten erfolgt und erfolgen kann.

In diesem Verfahren konnte seit Prozessbeginn in 2018 über ca. drei Jahre ein gemeinsam erarbeitetes Zwischenergebnis erreicht werden, ein Arbeitsstand, der noch weitere Bearbeitungsschritte erfordert. Externe Einflussfaktoren werden hierfür auch eine entscheidende Rolle spielen. Wichtig ist die inhaltliche Präzisierung der vorliegenden Ergebnisse im gleichen kooperativen Prozess unter Einbindung der verschiedenen Partner*innen (Gremium) vorzunehmen.

Die Fortführung des Verfahrens zur Weiterentwicklung wird von der Senatsverwaltung unterstützt, um bisheriges Wissen zu schützen und darauf aufzubauen. Die Federführung für das Verfahren muss nun aber an den Bezirk gehen. Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg spricht sich deutlich für die Weiterführung des Verfahrens aus und wünscht sich eine Kontinuität in dem kooperativen Prozess, dazu gehört auch die Weiterführung des Gremiums. Seitens der Verwaltung wird geprüft, wie und in welcher Konstellation (personell und finanziell) diese Verfahren in die nächste Präzisierungsstufe gehen kann. Die WBM hat ebenfalls ihre Bereitschaft erklärt, sich weiterhin als Teil des kooperativen Prozesses zu engagieren.

8. Literaturverzeichnis

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen. (2019). *Stadtentwicklungsplan Wohnen 2030 KOMPAKT*. Berlin: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen. (2020). *Stadtentwicklungsplan Wohnen 2030*. Berlin: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen. (o. J.). *Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an der Stadtentwicklung*. Von <https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/leitlinien-buergerbeteiligung/> abgerufen

9. Anhänge

Geschäftsordnung & Projektvereinbarungen Gremium

Geschäftsordnung Gremium

im Beteiligungsverfahren Friedrichshain-West

Stand: 14.08.2019



Präambel

Aus dem bisherigen gemeinsamen Engagement in Friedrichshain-West (FH-W) ist der Wille entstanden, neue Wege einer partizipativen und gemeinwohlorientierten Quartiersentwicklung zu gehen. Von allen Partner*innen wird die Weiterentwicklung Friedrichshain-Wests als wichtiges Kooperationsprojekt begriffen.

Ziel des kooperativen Planungsprozesses ist die Erarbeitung von Quartiersvereinbarungen für die drei Planungsräume Andreasviertel, Friedenstraße und Barnimkiez. Mit den Vereinbarungen soll die Zielrichtung der zukünftigen baulichen Entwicklung des Gebietes Friedrichshain-West verbindlich definiert werden. Die Quartiersvereinbarungen stellen das Ergebnis eines Erörterungs- und Abwägungsprozesses dar. Dieser Prozess wird durch das Gremium begleitet, welches sich aus Vertreter*innen der Bezirks- und Stadtverwaltung, der lokal relevanten Immobilienakteur*innen sowie der Vertreter*innen der Zivilgesellschaft zusammensetzt. Das Gremium entscheidet über die Schwerpunkte und Prioritäten der Arbeit der für die Erarbeitung der Quartiersvereinbarungen beauftragten Planungsteams. Die Quartiersvereinbarungen werden abschließend durch einen Beschluss des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg legitimiert und dem Koalitionsausschuss des Abgeordnetenhauses zur Kenntnis gegeben.

Das Gremium bildet die zentrale Plattform für den kontinuierlichen Austausch zwischen den für die Weiterentwicklung des Gebietes relevanten Akteur*innen.

§ 1 Gegenstand

Diese Geschäftsordnung regelt die Besetzung, Arbeitsweise und Aufgabenverteilung innerhalb des Gremiums für das Gebiet Friedrichshain-West.

§ 2 Aufgaben des Gremiums

- (1) Zur Transparenzherstellung fungiert das Gremium als Schnittstelle zwischen dem Beteiligungs- und Planungsprozess und der Öffentlichkeit. Das Gremium spricht Empfehlungen für die Arbeit der Planer*innenteams und damit für den Prozess aus. Vorschläge und abzustimmende Inhalte der Planer*innenteams für die Quartiersvereinbarungen werden im Gremium diskutiert und abgewogen.
- (2) Die Mitglieder des Gremiums vertreten die Interessen ihrer Institutionen/ Zielgruppen, für die sie im Gremium angetreten sind.
- (3) Das Gremium dient der Prozessbegleitung und -unterstützung und erfüllt im Prozess eine wichtige Multiplikator*innen- und Berater*innenfunktion. Es arbeitet ergebnisoffen.
- (4) Das Gremium ist bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützend tätig. Sie beinhaltet
 - die Information über die Arbeit des Gremiums,
 - eine Offenlegung der Prozesse gegenüber den Bürger*innen, damit diese sich aktiv im Rahmen der öffentlichen Veranstaltungen einbringen können.



§ 3 Zusammensetzung

- (1) Das Gremium setzt sich aus den im Folgenden benannten stimmberechtigten Mitgliedern zusammen. Mitglieder sind Vertreter*innen von Institutionen und der organisierten Zivilgesellschaft, welche die Zielgruppen des Gebiets und an dem Gebiet Interessierte vertreten sowie Akteur*innen aus der Verwaltung, Politik und Vertreter*innen der Wohnungswirtschaft (in Klammern ist die Anzahl der stimmberechtigten Vertreter*innen angegeben):

Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung (5):

- › Senatsbaudirektorin/ Staatssekretärin (SenSW)
- › Bezirksstadtrat (BA FH-KB: Abteilung für Bauen, Planen und Facility Management)
- › Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenUVK)
- › Bezirksstadtrat (BA FH-KB: Abteilung Arbeit, Bürgerdienste, Gesundheit und Soziales)
- › NN

Vertreter*innen der Zivilgesellschaft (5):

- › Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West
- › Mieter*innenbeirat KMA Nord (Barnimkiez)
- › Mieter*innenbeirat KMA Nord (Friedenstraße)
- › Mieter*innenbeirat KMA Süd
- › Mieterverein

Vertreter*innen der Immobilienakteure (5):

- › WBM
- › ALDI
- › Edeka
- › Bündnis junger Genossenschaften
- › Privateigentümer*in

Vertreter*innen der lokalen, sozialen Einrichtungen (5):

- › Campus Eastside
- › Kiezoase
- › Senior*innenvertretung Friedrichshain-Kreuzberg
- › Familienzentrum menschenkinder
- › Volkssolidarität

- (2) Das Gremium ist auf maximal 20 Personen begrenzt.
- (3) Die Institutionen/ Organisationen/ Gruppierungen benennen jeweils eine*n Hauptverantwortliche*n sowie bis zu zwei Stellvertreter*innen. Die Gremiumsmitglieder sowie deren Vertreter*innen sind in der beigefügten Liste namentlich benannt.
- (4) Weitere Vertreter*innen ausgewählter Zielgruppen können nach Zustimmung des Gremiums nur aufgenommen werden, sofern ein anderer Vertreter*in aus dem Gremium ausscheidet. Dafür bedarf es eine 2/3 Zustimmung der an der Sitzung Teilnehmenden.



- (5) Falls es einer Institution/ Organisationen/ Gruppierungen nicht mehr möglich ist, an der Arbeit im Gremium teilzunehmen, kann der entsprechende Platz an eine Institution/ Organisationen/ Gruppierungen mit ähnlicher Interessenlage weitergegeben werden. Dafür bedarf es eine 2/3 Zustimmung der an der Sitzung Teilnehmenden.
- (6) Die Gremiumsteilnehmenden werden über Printmedien, digitale Medien und die Internetseite www.friedrichshain-west.berlin.de vorgestellt.
- (7) Die Mitglieder stellen sich auf den ersten öffentlichen Veranstaltungen vor und sind somit allen Interessierten aus dem Untersuchungsgebiet als Vertreter*innen bekannt und ansprechbar.

§ 4 Amtszeit des Gremiums

- (1) Das Gremium ist zunächst bis zur Erarbeitung und Verabschiedung der Quartiersvereinbarungen tätig. Die Amtszeit des Gremiums kann anschließend fortgeführt werden.
- (2) Gremiumsteilnehmende können jederzeit durch schriftliche Eigenerklärung ausscheiden.
- (3) Gremiumsteilnehmende können aus dem Gremium ausgeschlossen werden, wenn gegen die in § 11 definierten Punkte verstoßen wurde. Bei einem einmaligen Verstoß wird zunächst eine Ermahnung ausgesprochen, danach kann der Ausschluss erfolgen. Für die Bestätigung eines Ausschlusses bedarf es einer 2/3 Zustimmung der an der Sitzung Teilnehmenden (Enthaltungen werden nicht mitgezählt).
- (4) Für den Fall, dass Gremiumsteilnehmende wegen eines Verstoßes gegen §11 ausscheiden, können die Institutionen, die diese entsandt haben, Teilnehmende nachnominieren.
- (5) Ein- und Austritte von Teilnehmenden werden dokumentiert. Das Gremium führt eine Mitgliederliste und aktualisiert diese, sofern erforderlich.

§ 5 Sitzungen

- (1) Die Sitzungen des Gremiums sind grundsätzlich öffentlich.
- (2) Interessierte Personen können an den Sitzungen als Gast beiwohnen und vor Beginn der Sitzung sowie für ein weiteres Zeitfenster, welches von der Moderation für die Sitzung jeweils festgelegt wird, ein Rederecht beantragen. Die Redezeit pro Beitrag darf 3 Minuten nicht überschreiten.
- (3) Die Planer*innenteams nehmen an den Sitzungen teil und können in den Sitzungen mitdiskutieren.
- (4) Die vom Gremium zu benennenden Fachexpert*innen können im Vorfeld sowie im Rahmen der Gremiumssitzungen die Arbeit der Planer*innenteams fachlich reflektieren und die Gremiumsmitglieder beraten.
- (5) Das Gremium tritt in der Regel nach jeder öffentlichen Veranstaltung in den Kiezen zusammen und gibt auf Grundlage der in der Veranstaltung erzielten Ergebnisse Hinweise/ Empfehlungen zum weiteren Vorgehen an die Planer*innenteams. Bislang sind neben der konstituierenden Sitzung vier weitere Sitzungen eingeplant.
- (6) Entscheidungsvorschläge für das Gremium bedürfen der Schrift- oder Bildform. Sie werden in der Regel bereits vor der Gremiumssitzung im Rahmen der Ideentreffs (öffentliches Beteiligungsformat,



ca. eine Woche vor der jeweiligen Gremiumssitzung) vorgestellt und diskutiert sowie zeitgleich einschließlich der notwendigen Erläuterungen und Informationsgrundlagen den Gremiumsmitgliedern per E-Mail zugänglich gemacht.

- (7) Sitzungstermine werden den Teilnehmer*innen rechtzeitig per E-Mail bekanntgegeben sowie online unter www.friedrichshain-west.berlin.de veröffentlicht.
- (8) Die Einladung zu den Sitzungen erfolgt durch die externe Prozessmoderation mindestens zwei Wochen vor dem Sitzungstermin mit Angabe der Tagesordnung.
- (9) Die externe Prozessmoderation übernimmt die Sitzungsleitung. Die Sitzungsleitung erteilt oder entzieht das Wort und sorgt etwa durch das Hinwirken auf inhaltsbezogene Beiträge dafür, dass die Tagesordnung in der vorgesehenen Zeit durchgearbeitet werden kann.

§ 6 Protokollführung

- (1) Die externe Prozessmoderation erstellt ein Ergebnisprotokoll der Sitzung.
- (2) Das Protokoll umfasst eine Anwesenheitsliste.
- (3) Es wird mit etwaigen Anlagen spätestens vier Wochen nach der Sitzung verteilt.
- (4) Die Protokolle nebst Anlagen werden den Gremiumsteilnehmer*innen per E-Mail zugesendet. Einwände gegen das Protokoll können nur bis zu der jeweils folgenden Gremiumssitzung erhoben werden.
- (5) Das Protokoll bedarf der Zustimmung einer einfachen Mehrheit der Gremiumsmitglieder in der jeweiligen Folgesitzung.

§ 7 Sprecher*innen des Gremiums

Das Gremium wählt aus seiner Mitte bis zu drei Hauptvertreter*innen, die das Gremium nach außen vertreten und die direkte Kommunikation zwischen der Prozessmoderation und dem Gremium gewährleisten.

§ 8 Öffentlichkeitsarbeit

Für die Öffentlichkeitsarbeit zeichnet sich die Prozessmoderation in enger Zusammenarbeit mit dem Gremium (gemäß § 2 Abs. 4) verantwortlich.

§ 9 Aussprache von Empfehlungen

- (1) Empfehlungen des Gremiums zum weiteren Vorgehen der Planer*innenteams werden mit einer 2/3 Mehrheit (Mehrheit der Ja-Stimmen gegenüber den Nein-Stimmen, Enthaltungen werden nicht gewertet) der anwesenden Teilnehmenden einer Sitzung gefasst. Von der Zustimmung abweichende Meinungen werden einschließlich der Begründung sowie der nicht zustimmenden Akteur*innen protokolliert.
- (2) Stellen die Planer*innenteams fest, dass die vom Gremium ausgesprochenen Empfehlungen nicht umgesetzt werden können, muss das Planer*innenteam dieses Ergebnis mit einer entsprechenden Begründung an das Gremium zurückspiegeln.
- (3) Empfehlungen werden gesondert vom Protokoll dokumentiert.



§ 10 Projektvereinbarungen

- (1) Inhaltliche Ergänzungen zum Verfahren, die während des Prozesses seitens der Gremiumsmitglieder eingebracht werden, können in einer die Geschäftsordnung ergänzenden Projektvereinbarung aufgenommen werden. Die Projektvereinbarung kann stetig fortgeschrieben werden.
- (2) Die Vereinbarungen werden mit einer 2/3 Mehrheit (Mehrheit der Ja-Stimmen gegenüber den Nein-Stimmen, Enthaltungen werden nicht gewertet) der anwesenden Teilnehmenden als Projektvereinbarung angenommen.
- (3) Liegen Zweifel zur rechtlichen und/oder technischen Umsetzbarkeit von Vorschlägen vor, wird die Projektvereinbarung zunächst fachlich geprüft. Die fachliche Stellungnahme wird dem Gremium zugänglich gemacht.
- (4) Die festgelegten und beschlossenen Vereinbarungen sind bindend.
- (5) Gemäß § 10 Abs. 2 beschlossene Vereinbarungen behalten während des Gesamtverfahrens ihre Gültigkeit.

§ 11 Informationspflicht

- (1) Alle Mitteilungen an die Teilnehmenden des Gremiums werden grundsätzlich im Internet auf der Website www.friedrichshain-west.berlin.de veröffentlicht.
- (2) Einladungen werden elektronisch versandt. Darüber hinaus werden Einladungen im Internet auf der Webseite www.friedrichshain-west.berlin.de veröffentlicht.
- (3) Genehmigte Protokolle und alle anderen zur Veröffentlichung vorgesehenen Materialien und Informationen werden auf der Webseite der Senatsverwaltung www.friedrichshain-west.berlin.de veröffentlicht.

§ 12 Ausschluss intoleranter Verhaltensweisen

Die Teilnehmer*innen des Gremiums setzen sich für Toleranz und Vielfalt ein und wenden sich gegen menschenverachtende Einstellungen. Nationalistische, rassistische, frauen- und queer-feindliche, religiösintolerante oder antidemokratische Äußerungen und Verhaltensweisen werden nicht toleriert. Diese Verhaltensweisen sowie persönliche Angriffe auf Personen oder Gruppen werden nicht akzeptiert und können gemäß § 4 Abs. 3 zum Ausschluss führen.

§ 13 Aufwandsentschädigung

- (1) Pro dreistündiger Sitzung wird jedem anwesenden Mitglied (außer den in §13 Abs. 3 genannten Personengruppen) eine Aufwandsentschädigung von 30,- Euro (brutto) gezahlt. Die Höhe richtet sich nach den Entschädigungen für die ehrenamtliche Tätigkeit in den bezirklichen Sozialkommissionen (§ 4 [1] DepEntschGDV BE). Eine Erstattung von Reisekosten oder weiteren monatlichen Auslagen ist grundsätzlich nicht vorgesehen.
- (2) Eine solche Aufwandsentschädigung wird auch gezahlt, wenn Mitglieder des Gremiums aus den Reihen der Institutionen und der organisierten Zivilgesellschaft an den öffentlichen, im Rahmen des Prozesses stattfindenden Veranstaltungen teilnehmen und dabei ausdrücklich eine Funktion ausüben (z.B. Berichterstatter*innen).



- (3) Von der Vergütung ausgenommen sind die Gremiumsmitglieder aus Politik und Verwaltung sowie Teilnehmende, die hierfür im Rahmen ihrer Arbeitszeit vergütet werden.

§ 14 Inkrafttreten

- (1) Die Geschäftsordnung tritt mit dem Beschluss in Kraft.
- (2) Sie wird in beschlossener Fassung auf der Website www.friedrichshain-west.berlin.de veröffentlicht.



Anhang: Stimmberechtigte Vertreter*innen und Stellvertreter*innen

Stand: 11.09.2019

Institution/ Gruppe	stimmberechtigte*r Vertreter*in	Stellvertreter*in
Politik und Verwaltung		
SenSW	Regula Lüscher	Manfred Kühne
BA FH-KB	Florian Schmidt	Matthias Peckskamp
SenUVK	Horst Wohlfarth von Alm	<i>Benennung folgt bei Bedarf</i>
BA FH-KB	Knut Mildner-Spindler	Julia Thöns
NN		
Vertreter*innen Immobilienakteur*innen		
WBM	Christina Geib	<i>Benennung folgt bei Bedarf</i>
ALDI	Torsten Schmidt	Ulf Klett
EDEKA	Dennis Krüger	Frank Wende
Bündnis junger Genossenschaften	Robert Ostmann	<i>Benennung folgt bei Bedarf</i>
Privateigentümer*in	Katharina Komann, Marek A. Evert	<i>Benennung folgt bei Bedarf</i>
Vertreter*innen der Zivilgesellschaft		
Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West	Hans-Joachim Trappen	Heidemarie Wienert, Joachim Landgraf
Mieter*innenbeirat KMA Nord (Barnimkiez)	Herr Süß	<i>Benennung folgt bei Bedarf</i>
Mieter*innenbeirat KMA Nord (Friedenstraße)	NN (angefragt)	NN
Mieter*innenbeirat KMA Süd (Andresviertel)	Gisela Wendrock	Simone Brost
Mieterverein	Gundel Riebe	Christine Bayer, Wolfgang Saegbarth
Vertreter*innen lokale, soziale Einrichtungen		
Campus Eastside	Tomas Dedekind	<i>Benennung folgt bei Bedarf</i>
Kiezoase	Klaus Ullmann	Werner Feierabend, Peter Riedel
Senior*innenvertretung Friedrichshain-Kreuzberg	Dr. Dieter Kloß	Eveline Harkenthal-Davies
Familienzentrum menschenkinder	Manuela Stuhlsatz	Katharina Frass
Volkssolidarität	Johannes Dumpe	Jutta Freiberg



Projektvereinbarungen

Stand: 12. August 2019

Hinweis/Vorschlag	Stellungnahme	Vereinbarung Vorgehen	Abstimmung, Datum
<p><i>Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West:</i></p> <p>Das Gremium setzt Handlungsprioritäten für die Planungsbeteiligten, die mindestens dem Erhalt bzw. der Verbesserung der Lebensqualität in den drei zu betrachtenden Arealen Andreaskiez, Friedenstraße und Bar-nimkiez Rechnung tragen. Dies begründet sich mit der besonderen stadtklimatischen Lage (Urstromtal), mit der stadtweit maximalen Einwohner- und Baumassendichte (soziale Sensibilität) sowie dem Volumen und den bereits bekannten Auswirkungen der Verkehrseinflüsse.</p>	<p>Wurde in abgeänderter Form in Präambel der Geschäftsordnung (GO) übernommen.</p>		
<p><i>Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West:</i></p> <p>Die Anwendung des §34 BauGB ist für den Zeitraum des Stadumbaues in den behandelten Arealen auszusetzen.</p>	<p><i>Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg:</i></p> <p>Hinweis rechtliche Möglichkeiten</p>	<p>Es gibt eine Vielzahl an Ortsteilen, für die keine qualifizierten oder vorhabenbezogene Bebauungspläne (B-Pläne) aufgestellt sind. Häufig sind diese Gebiete in früheren Zeiten ohne B-Pläne entstanden. Ist für diesen Ortsteil kein qualifizierter oder vorhabenbezogener B-Plan vorhanden, so ist § 34 BauGB anzuwenden. Nach § 34 BauGB sind Bauvorhaben zulässig, wenn sie 5 Voraussetzungen kumulativ erfüllen. So ist ein Bauvorhaben zulässig, wenn es</p>	<p><i>Abstimmung entfällt</i></p>



Hinweis/Vorschlag	Stellungnahme	Vereinbarung Vorgehen	Abstimmung, Datum
		<p>1. innerhalb eines im Zusammenhang bebauter Ortsteile liegt</p> <p>2. sich in die Eigenart der näheren Umgebung einfügt</p> <p>3. die Erschließung gesichert ist</p> <p>4. die Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse gewahrt bleiben</p> <p>5. das Ortsbild nicht beeinträchtigt.</p> <p>Des Weiteren muss sich das geplante Bauvorhaben nach Art und Maß der baulichen Nutzung, der Bauweise und der Grundstücksfläche, die überbaut werden soll, in die Eigenart der näheren Umgebung einfügen. D.h. es muss über jedes Bauvorhaben abgewogen werden.</p> <p>Erfüllt ein Bauvorhaben alle diese Voraussetzungen ist das zuständige Fachamt verpflichtet die eingereichten Anträge nach Frist der Bauordnung zu bewilligen.</p> <p>Demnach kann § 34 BauGB nicht ausgesetzt werden.</p>	
<p><i>Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West:</i></p> <p>Es sind von den das Beteiligungsverfahren begleitenden Instanzen vorsorglich Untersuchungen durchzuführen bzw. entsprechende Studien und Recherchen beizuziehen, um Fehlentscheidungen in Hinsicht der Verfälschung bzw. Zerstörungen wertvoller bauhistorischer Zeugnisse zu vermeiden. Nach Recherchen anlässlich des 100. Jahrestages der</p>	<p><i>Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg:</i></p> <p>Hinweis Erhaltungsverordnung und hierfür in Auftrag gegebene Studie</p>	<p>Am 10.07.2018 wurde der Aufstellungsbeschluss für die Ausweisung eines Erhaltungsgebietes "Karl-Marx-Allee / Frankfurter Allee (ehemals Stalinallee) und deren flankierende Bereiche" gem. § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BauGB im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg gefasst.</p> <p>Um ein Erhaltungsgebiet ausweisen zu können, wurde die Erarbeitung einer städtebaulichen Studie zur Überprüfung der Voraussetzungen für den Erlass einer Erhaltungsverordnung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1</p>	<p><i>Abstimmung entfällt</i></p>

Hinweis/Vorschlag	Stellungnahme	Vereinbarung Vorgehen	Abstimmung, Datum
<p>Bauhausgründung in Weimar sind Ereignisse bekannt geworden, die eine weitere Prüfung der Denkmalswürdigkeit der „Plattenbaugebiete“ in FH-W („Bauhaus in Ostberlin“) begründen.</p>		<p>BauGB für das Gebiet Karl-Marx-Allee/ Frankfurter Allee (ehemals Stalinallee) und deren flankierende Bereiche im Bezirk Friedrichshain Kreuzberg von Berlin sowie die Erarbeitung von Prüfkriterien für deren Umsetzung in der Verwaltungs- und Genehmigungspraxis beauftragt.</p> <p>Aufgabe dieser Studie ist die Untersuchung und Abgrenzung eines Geltungsbereiches für das neue Erhaltungsgebiet Karl-Marx-Allee, das neben der Hauptachse der ehemaligen Stalinallee auch die angrenzenden Gebäude und Freiflächen des Denkmalensembles mit einbeziehen soll, um eine nachhaltige, weiträumige Entwicklung dieses besonderen Stadtraumes mit seinen bedeutenden, monumentalen Baudenkmalen des „sozialistischen Klassizismus“ zu sichern.</p> <p>Es wurde jedoch noch keine Entscheidung darüber getroffen, wann die Erhaltungsverordnung von dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg beschlossen werden kann.</p>	
<p><i>Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West:</i> Von den dafür zuständigen Stellen und Ämtern sind aktuelle Statistiken, Analysen etc. vorzulegen, die den Status Quo beschreiben (Kinder- und Schüler*innenzahlen,</p>	<p>Hinweis: SIKo, Bezirksregionenprofile, Planungsraumkurzprofile</p>	<p>Daten, Statistiken und soziale Infrastruktur sind auf Planungsebene in SIKo, Bezirksregionenprofilen und den Planungsraumkurzprofilen enthalten. Bei Bedarf können auf Anfrage weitere Daten zur Verfügung gestellt werden.</p>	<p><i>Abstimmung entfällt</i></p>

Hinweis/Vorschlag	Stellungnahme	Vereinbarung Vorgehen	Abstimmung, Datum
<p>Schulkapazitäten, Sport- und Schwimmrichtungen, haus- und fachärztliche ambulante sowie Klinikversorgung, Senior*innenheime etc.) einschließlich bereits festgestellter Defizitrat.</p>	<p>Ärztliche Versorgung liegt nicht in bezirklicher Verantwortung.</p>		
<p><i>Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West:</i> Die Aufgaben des baulichen und organisatorischen Klimaschutzes als zukünftige Bestandteile des öffentlichen Gesundheitsschutzes sind unter Beiziehung von kompetenten ortskundigen Mitarbeiter*innen von wissenschaftlichen Einrichtungen den Mitgliedern des Gremiums zu erläutern.</p>	<p>Hinweis Einbindung von Expert*innen</p>	<p>Expert*innen werden als fachliche Berater*innen im Vorfeld sowie im Rahmen der Gremiumssitzungen eingebunden. Vorschläge für relevante fachliche Expert*innen (Institutionen, Fachbüros, Fachpersonen oder relevante Themenfelder) können von allen Gremiumsteilnehmer*innen eingebracht werden.</p>	<p><i>Abstimmung entfällt</i></p>
<p><i>Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West:</i> Dem Gremium wird anheimgestellt, über die Aufnahme von Vertretern des B U N Ds, der Denkmalschutzbehörde und ggf. Expert*innen aus der Wissenschaft ins Gremium zu beschließen.</p>	<p><i>siehe vorhergehender Punkt</i></p>	<p><i>siehe vorhergehender Punkt</i></p>	<p><i>Abstimmung entfällt</i></p>
<p><i>WBM:</i> Die Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbh (WBM) hat ein Vetorecht, das für nicht wirtschaftliche Projekte auf Grundstücken der WBM gilt. Darüber hinaus sollten die</p>	<p><i>WBM:</i> Hinweis zu den Unternehmenszielen der WBM (die Unternehmensziele liegen</p>		

Planungs- und Beteiligungsverfahren Friedrichshain-West
Gremium – Projektvereinbarungen

Hinweis/Vorschlag	Stellungnahme	Vereinbarung Vorgehen	Abstimmung, Datum
<p>Projekte mit den Unternehmenszielen der WBM vereinbar sein.</p>	<p>dieser Projektvereinbarung als Anhang bei).</p>		



Anlagen



- **Unternehmensziele der WBM für den Bereich Neubau**

Als städtische Wohnungsbaugesellschaft obliegt der WBM Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH die Aufgabe bezahlbaren Wohnraum für alle Berliner/-innen zu schaffen. Es gilt zukunftsfähige Stadtquartiere sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig mit einer lebenswerten städtebaulichen und architektonischen Qualität weiter bzw. neu zu entwickeln. Für die Planung und Realisierung von Bauvorhaben ist davon auszugehen, dass die Gebäude langfristig im Bestand des WBM Konzerns zur Vermietung bleiben.

Die Planung muss den architektonischen, funktionalen und wirtschaftlichen Ansprüchen in der Weise genügen, dass die Wohn- und Gewerbeflächen insbesondere hinsichtlich Grundrissgestaltung, Belichtung und Belüftung sowie der Bauqualität nachhaltig zu vermarkten und zu bewirtschaften sind. Diese Kriterien beziehen sich auf jedes Einzelprojekt. Ebenso muss eine angemessene bauliche Ausnutzung des jeweiligen Grundstücks gewährleistet werden.

Grundlagen der Planung und Realisierung sind die anzuwendenden bzw. einzuhaltenden öffentlich-rechtlichen Bestimmungen einschließlich geltender Gesetze, Verordnungen und Richtlinien sowie die allgemein anerkannten Regeln der Technik.

Postanschrift

WBM GmbH
Postfach 02 67 00
10129 Berlin

Standort

Zentrale
Dircksenstr. 38
10178 Berlin

Abteilung
Projektentwicklung

Telefon: +49 30 247130
Telefax: +49 30 24714100

Datum

12.08.2019

WBM Wohnungsbaugesellschaft
Berlin-Mitte mbH

Sitz der Gesellschaft:
Dircksenstr. 38
10178 Berlin

Vorsitzender
des Aufsichtsrates:
Lutz Basse

Geschäftsführung:
Christina Geib
Jan Robert Kowalewski

Handelsregister:
AG Charlottenburg
HRB 35223
UST-IdNr. DE 137189619

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

BERLIN



Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung und Wohnen

Referat IB
Flächennutzungsplanung und
stadtplanerische Konzepte
Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin
Tel. +49 30 90139-5891

©Senatsverwaltung für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen
Stand 04/2022

